

Gemeinde Surses

Erweiterung Schulanlage Grava, Savognin

Jurybericht



Auftraggeber

Gemeinde Surses
Veia Cantunala 57
7453 Tinizong

Kontaktperson

Beat Jenal

Beat.Jenal@surses.ch

Bearbeitung

Anais Architektur
Zweierstrasse 35
8004 Zürich
www.anais-architektur.ch

Kontaktperson

Nina Bühlmann

nbuehlmann@anais-architektur.ch

044 380 07 86

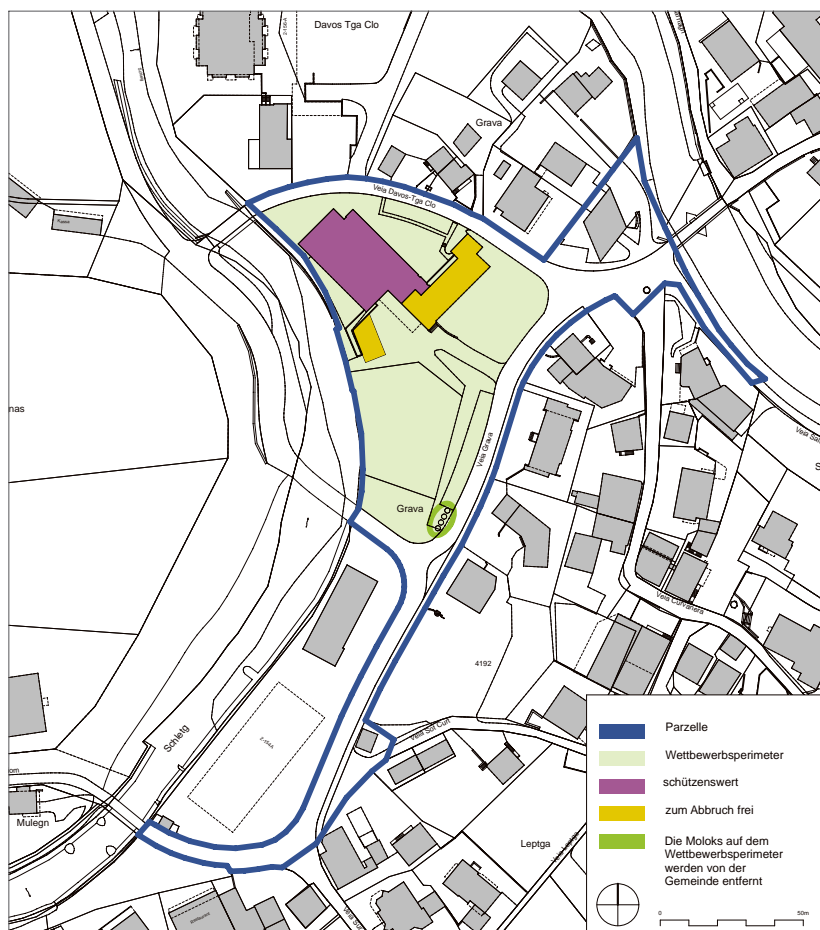
Savognin, 30. Mai 2022

Inhaltsverzeichnis

1 Gegenstand des Verfahrens.....	5
2 Ausgangslage	5
3 Planungsaufgabe	6
4 Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung	6
5 Preisgericht und Vorprüfung	6
6 Ausschreibung	7
7 Bewerbungen	7
8 Vorprüfung der Präqualifikation.....	9
9 Beurteilung der Bewerbungseingaben	9
9.1 Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer	9
10 Teilnahmeberechtigung und Termine	10
11 Vorprüfung Projektwettbewerb	10
11.1 Beurteilung der Wettbewerbseingaben	11
11.2 Informationsrundgang	11
11.3 Erster Wertungsrundgang.....	12
11.4 Zweiter Wertungsrundgang	12
11.5 Kontrollrundgang und engere Wahl	12
12 Rangierung, Preiszuteilung und Entschädigungen.....	12
13 Empfehlung und Würdigung.....	14
14 Genehmigung	15
15 Prämierte Projekte	16
16 Weitere Projekte	41

1 Gegenstand des Verfahrens

Die Gemeinde Surses veranstaltet einen selektiver Projektwettbewerb nach SIA 142 im einstufigen Verfahren für die Vergabe der Planerleistungen für die Erneuerung und Erweiterung der Schulanlage Grava mit Unterrichtsräumen und Nebenräumen für die Primarstufe, den Einrichtungen für die Kindergärten, den Einrichtungen der Tagesstruktur sowie den Aussenanlagen und den Aussenräumen.



2 Ausgangslage

Savognin ist der Hauptort der Gemeinde Surses und dehnt sich auf beiden Seiten des Flusses Julia aus. Die ehemalige, dezentrale Siedlungsstruktur aus fünf kleinen Fraktionen ist aufgrund des durch den Wintertourismus ausgelösten Baubooms kaum mehr erkennbar. Das Primarschulhaus liegt im Ortsteil Grava in unmittelbarer westlicher Nachbarschaft zum historischen Siedlungsteil Sot Curt und der mittelalterlichen Brücke, die über die Julia zum "Alten Schul- und Gemeindehaus" von 1840 im historischen Ortsteil Mulegn führt.

Die Schulanlage, auf einer rund 11'500 Quadratmeter grossen Parzelle, umfasst heute zwei im rechten Winkel zueinander angeordnete und zusammengebaute Baukörper aus zwei unterschiedlichen Zeiten: Dem Schulgebäude aus dem Jahre 1954 sowie dem Mehrzweckgebäude aus dem Jahre 1984 mit dazugehörigen Aussenanlagen. Im Jahre 2020 wurde zudem ein zweigeschossiger Pavillon auf dem Pausenplatz errichtet. Aufgrund neuer Schul- und Unterrichtsangebote sowie neu anzubietender, ergänzender

Tagesstrukturen mit entsprechenden Raumannsprüchen, hat die Schulanlage seit Jahren Sanierungs- und Ausbaubedarf.

Mittels einer Machbarkeitsstudie wurden die Möglichkeiten und Potenziale am Standort Grava und an einem alternativen Standort überprüft. Die Studie zeigt auf, dass das geforderte Raumprogramm der Primarschule am Standort Grava sowohl durch einen Ergänzungsbau als auch einen Ersatzneubau des Schulhauses möglich ist. Zudem spricht für den Standort Grava die zentrale Lage in der gewachsenen Dorfstruktur, die optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie Synergien der Primarschule mit weiteren öffentlichen Bauten. Die Grundlagen der Machbarkeitsstudie weichen leicht vom gültigen Programm ab, weshalb auf die Abgabe der Studie verzichtet wird. Die Gemeinde geht von Anlagekosten von rund CHF 10 - 12 Millionen aus. Im Mai 2021 wurde an der Gemeindeversammlung von der Bevölkerung der Standort Grava für eine Schulhauserweiterung angenommen.

3 Planungsaufgabe

Ziel des Projektwettbewerbes ist es, ein qualitativ hochstehendes Projekt für die Erweiterung der Schulanlage zu erhalten. Dies beinhaltet sowohl die Gestaltung und die Einfügung in die Gesamtanlage, den denkmalpflegerischen Kontext wie auch die architektonische und freiräumliche Qualität. Auf eine sowohl in der baulichen Umsetzung als auch im Betrieb wirtschaftliche Lösung wird großer Wert gelegt.

4 Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Grundlage für die Ausschreibung waren das GATT/WTO-Übereinkommen, die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BR 803.510), das Submissionsgesetz des Kantons Graubünden (SubG; BR 803.300) sowie die dazugehörige Submissionsverordnung (SubV; BR 803.310). Subsidiär gilt die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Nach SIA handelte es sich um einen selektiven Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren (Art. 3.3, SIA 142). Das Wettbewerbsprogramm und die Fragenbeantwortung waren integrierender Bestandteil des Programms. Die Präqualifikation erfolgte unter Namensnennung. Der Projektwettbewerb wurde anonym durchgeführt. Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb waren Teams mit Leistungen aus dem Bereich Architektur und Landschaftsarchitektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz und in Ländern, die das GATT/WTO-Übereinkommen unterzeichnet haben. Nicht teilnahmeberechtigt war, wer bei der Auftraggeberin oder einem Mitglied des Beurteilungsgremiums angestellt ist, nahe verwandt ist, oder in einem beruflichen Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis steht.

5 Preisgericht und Vorprüfung

Sachmitglieder (stimmberechtigt):

- *Leo Thomann, Gemeindepräsident*
 - *Giancarlo Torriani, Schulratspräsident*
 - *Jörg Bühler, Schulleiter*
- Ersatz: *Guetg Marco, Leiter Baumant*

Fachmitglieder (stimmberechtigt):

- *Andrea Deplazes, Prof. dipl. Architekt ETH BSA SIA, Chur (Jurypräsident)*
 - *Theres Aschwanden, dipl. Architektin ETH SIA, Zürich*
 - *Men Duri Arquint, dipl. Architekt AAM BSA SIA, Chur*
 - *Karin Meissle, Landschaftsarchitektin dipl. Ing. TU BSLA SIA, Cham*
- Ersatz: *Selina Walder, dipl. Architektin AAM Architektin, Flims*

Experten (nicht stimmberechtigt):

- *Albina Cereghetti, Denkmalpflege Graubünden*
- *Gianna Sonder, Mitglied Schulrat*
- *Zegna Pittet, Lehrervertretung*

Verfahrensbegleitung (nicht stimmberechtigt):

- *Nina Bühlmann, dipl. Arch. ETH SIA, Anaïs Architektur Zürich*
- *Alexandra Weis, dipl. Ing. FH, Anaïs Architektur Zürich*

Der Organisator behält sich das Recht vor, auf Antrag der vom Auslober genehmigten Preisgericht andere Experten hinzuzuziehen. Es wird sichergestellt, dass diese so ausgewählt werden, dass sie nicht in einem Interessenkonflikt mit einem der Teilnehmer stehen.

6 Ausschreibung

Die öffentliche Ausschreibung des Präqualifikationsverfahrens erfolgte am 5. November 2021 auf der Ausschreibungsplattform www.Konkurado.ch und www.Simap.ch. Bis zum Eingabetermin am 26. November 2021 reichten 29 Teams ihre Bewerbung zur Teilnahme am Wettbewerb ein. Davon 9 in der Kategorie Nachwuchs.

7 Bewerbungen

- 01 Pablo Horvath Architekt, Chur
Alex Jost Landschaftsarchitekt BSLA, Chur
- 02 s a m architekten AG, Zürich
PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon
- 03 Emanuel Marbach Architekturatelier GmbH, Frauenfeld
Steinmann Landschaftsarchitektur, Winterthur
- 04 Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich
Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf
- 05 ahaa GmbH, Luzern
Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern
- 06 Grigo Pajarola Architekten GmbH, Chur
Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz, Liechtenstein
- 07 Conradin Clavuot, Chur
Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich
- 08 Raumbureau GmbH, Zürich
Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
- 09 ARGE Ruch & Partner Architekten /RBA Architekten, St. Moritz
gruenwerk1 Landschaftsarchitekten ag bsia, Olten
- 10 Büro Krucker Architekten AG, Zürich
Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH, Zürich
- 11 RAPHAEL ZUBER, dipl. Architekt ETH/SIA/OTIA, Chur
MAURUS SCHIFFERLI, Landschaftsarchitekt, Bern

- 12 D. Jüngling und A. Hagmann, Dipl. Architekten BSA/SIA AG, Chur
Hager Partner AG, Zürich
- 13 Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG, Zürich
Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
- 14 PLAN4 Architekten AG, Bonaduz
EGGER ANDREAS, Chur
- 15 Marcel Baumgartner Architekten, Zürich
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
- 16 GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG, Chur
Grand Paysage GmbH, Basel
- 17 CHRISTEN ARCHITEKTUR GMBH, Chur
Planungsbüro Wegmüller AG, Klosters
- 18 Waeber / Dickenmann / Steinegger / Partner / AG, Zürich
Fischer Landschaftsarchitekten BSLA, Richterswil
- 19 Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich
Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur
- 20 Hörler Architekten GmbH, Duvin
Kohler Landschaftsarchitektur GmbH, Bad Ragaz

Kategorie Nachwuchs:

- 21 Baubureau OG 27 AG, Chur
bahnsen gartengestalter, Chur
- 22 Kontext, Russland
Kontext, Berlin
- 23 BothAnd Architecture GmbH, Zürich
USUS Landschaftsarchitektur, Zürich
- 24 CONSTANZA QUENTIN, Zürich
SARA BUCCI, Firenze, Italien
- 25 OFFICE PISANI CARELLA, Chur
Atelier Soto - freiraum und landschaft, Basel
- 26 Bislimi Engel Architekten GmbH, Winterthur
Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
- 27 Jean-Loup Clément Architecte, Biel
Pascal Heyraud sàrl, Neuenburg
- 28 Atelier Arpagaus Sommer Zarn, Zürich
MØFA urban landscape studio GmbH, Zürich
- 29 KUF Architekten, Zürich
SIMA | BREER GmbH, Winterthur

8 Vorprüfung der Präqualifikation

Die Bewerbungen sind formell korrekt und vollständig eingereicht worden. Bei einigen Bewerbungen fehlten Informationen zu den Referenzprojekten oder einzelne Dokumentationen. Das Fehlen einzelner Projektdokumentationen wurde nicht als formaler Verstoss betrachtet und hatte lediglich in der Beurteilung der Bewerbung entsprechende Konsequenz (entsprechende Referenz ist nicht beurteilbar).

Nach Kenntnisnahme der formellen Vorprüfung und Diskussion entschied das Preisgericht alle Bewerbungen zur Präqualifikation zuzulassen. Die festgestellten Unzulänglichkeiten waren nicht Anlass für einen formellen Ausschluss.

Alle 29 Bewerbungen wurden zur Eignungsprüfung zugelassen.

9 Beurteilung der Bewerbungseingaben

Die Bewerbungen sind anhand der in den Ausschreibungsunterlagen formulierten Kriterien beurteilt worden. Die Beurteilung erfolgte in der ersten Runde mittels Ampelsystem (rot, gelb, grün). In einer zweiten Runde wurde die Bewertung im gesamten Preisgericht nochmals diskutiert und die Bewerbungen wurden anhand einer Skala von 3 bis 9 beurteilt. Die einzelnen Skalenwerte sind zwecks Transparenz und stets gleicher Handhabung der Bewerbungen begrifflich umschrieben worden.

Die knapp nicht mehr qualifizierten Bewerbungen sind im Quervergleich nochmals diskutiert und beurteilt worden. Alle Ergebnisse der endgültigen Beurteilung sind einstimmig beschlossen worden.

Nachdem die Jury die entsprechende Auswahl getroffen hatte, wurde am 14. Dezember bei der Gemeinde ein weiteres Bewerbungs-Dossier aufgefunden, welches termingerecht abgegeben aber versehentlich intern nicht zur Bearbeitung an die zuständige Abteilung weitergeleitet wurde. Beim entsprechenden Bewerbungsdossier handelt es sich um folgendes Architekturbüro, das sich in der Kategorie Nachwuchs beworben hatte:

30 Serena Santini, Zürich
Neuland ArchitekturLandschafts GmbH, Zürich

Um das Verfahren auch unter Berücksichtigung dieser zusätzlichen Eingabe korrekt abschliessen zu können, tagte die Jury am 15. Dezember 2021 in einer Videokonferenz. Die Eingabe erwies sich als sehr hochwertig. Um keines der zur Wettbewerbsteilnahme zugelassenen Büros im Nachhinein ausschliessen zu müssen und gleichzeitig der Qualität der erst im Nachgang zur Beurteilung vorgelegten Bewerbung gerecht zu werden, hat die Jury einstimmig entschieden, die Teilnehmeranzahl vom Wettbewerb von 9 auf 10 anzuheben und dieses Nachwuchsteam zur Teilnahme zuzulassen. Somit werden gesamthaft 10 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen.

9.1 Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer

Folgende Teams wurden zur Teilnahme am Wettbewerb zugelassen:

- Conradin Clavuot, Chur
Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich
- D. Jüngling und A. Hagmann, Dipl. Architekten BSA/SIA AG, Chur
Hager Partner AG, Zürich
- GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG, Chur
Grand Paysage GmbH, Basel

- Grigo Pajarola Architekten GmbH, Chur
Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz, Liechtenstein
- Marcel Baumgartner Architekten, Zürich
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
- Pablo Horváth Architekt, Chur
Alex Jost Landschaftsarchitekt BSLA, Chur
- RAPHAEL ZUBER, dipl. Architekt ETH/SIA/OTIA, Chur
MAURUS SCHIFFERLI, Landschaftsarchitekt, Bern
- ARGE Ruch & Partner Architekten / RBA Architekten, St. Moritz
gruenwerk1 Landschaftsarchitekten ag bsia, Olten
- BothAnd Architecture GmbH, Zürich
USUS Landschaftsarchitektur, Zürich
(Nachwuchs)
- Serena Santini, Zürich
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich
(Nachwuchs)

10 Teilnahmberechtigung und Termine

Teilnahmberechtigt am Projektwettbewerb waren die vorangehend aufgeführten 10 Planungsteams. Mit der Bereitstellung der Projektwettbewerbsunterlagen am 17. Dezember 2021 und einer geführten Begehung am 21. Januar 2022 des Wettbewerbsareals begann die eigentliche Wettbewerbsphase. Die Teams konnten bis zum 28. Januar 2022 allfällige Fragen schriftlich anonym einreichen. Die Fragenbeantwortung mit ergänzenden Unterlagen standen den Teilnehmenden am 4. Februar 2022 zur Verfügung. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 14. April 2022 und für die Modelle auf den 29. April 2022 festgelegt.

Bis zum Eingabetermin trafen 10 anonyme, mit einem Kennwort versehene Projekte bei der Gemeindeverwaltung Surses ein und wurden wie folgt registriert:

- 01 LENNA DA GRAVA
- 02 APFEL
- 03 PRÉLUDE
- 04 ZIELGERADE
- 05 Trittico
- 06 UNITAD
- 07 egn dus treis
- 08 RECTO VERSO
- 09 MARENDA
- 10 COLLIAR

11 Vorprüfung Projektwettbewerb

Die technische Vorprüfung erfolgte durch Anais Architektur, Zürich. Sie umfasste eine werbungsfreie Prüfung, hinsichtlich der Erfüllung der Programmbestimmungen und der Einhaltung der Rahmenbedingungen, gemäss Wettbewerbsprogramm vom 17. Dezember 2021 und der Fragenbeantwortung vom 04. Februar 2022. Die technische Prüfung umfasste die

Prüfung der formellen und der materiellen Punkte. Die Vorprüfung ergab zusammenfassend folgende Resultate:

- Alle Projektbeiträge und Modell wurden fristgerecht und anonym abgegeben.
- Einige Abweichungen des Raumprogramms und Darstellungen im Situationsplan wurden festgestellt.
- Der Umfang der abzugebenden A1 quer wurden nicht von allen ausgeschöpft.
- Sämtliche Strassenabstände und Grenzabstände wurden eingehalten.
- Die Berechnungen SIA 416 wurden von allen Teams eingereicht. Damit die HNF vergleichbar sind, haben die Vorprüfer die HNF leicht angepasst. Es werden zwei Zahlen ausgewiesen: Die HNF Flächen mit Garderoben und Lernlandschaften und einmal ohne.
- Der Brandschutz wurde von allen eingehalten. Bei einem Projekt mussten kleinere Anpassungen vorgenommen werden, um die Entfluchtung nur über einen Raum zu gewährleisten (05 Trittico).
- Bis auf ein Team wurde die SIA Norm 500 hindernisfreie Bauten eingehalten. Das Team 08 RECTO VERSO schlägt das Musikzimmer in der ehemaligen Hauswartswohnung mit Treppe vor.

11.1 Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Das Preisgericht trat am 5.5.2022 in der Turnhalle der Schulanlage Salouf zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Marco Guetg (Fachjury, Ersatz) musste sich für die Jurierung entschuldigen. Dafür wurde als weiterer Experte gemäss Wettbewerbsprogramm Simon Bergamin mit beratender Stimme einstimmig zugelassen.

Nach der Präsentation des Vorprüfungsberichts, der dem Preisgericht anlässlich der Sitzung übergeben wurde, beriet das Preisgericht über die Zulassung der Projekte zur Beurteilung. Trotz einigen Abweichungen von den Programmbestimmungen beschloss das Preisgericht einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen

11.2 Informationsrundgang

Nach einem einleitenden Studium der Projekte, aufgeteilt auf Kleingruppen, erfolgte ein gemeinsamer Informationsrundgang. Die Fachpreisrichter erläuterten die verschiedenen Arbeiten. Die einzelnen Abweichungen gegen die Programmbestimmungen wurden im Rahmen des Rundgangs nochmals erörtert. Eine erste Beurteilung mittels Ampelsystem (rot, gelb, grün) wurde von den Kleingruppen vorgenommen.

Die anschliessenden Wertungsrundgänge wurden anhand der folgenden, im Wettbewerbsprogramm aufgeführten, Beurteilungspunkten diskutiert:

a) Gestaltung

- Einpassung in den orts- und bestandesbaulichen Kontext
- Konzept, Identität und Ausstrahlung des Gesamtbauwerks
- formale Qualität der Bauten, Anlagen und Aussenräume
- optimale Situierung und Orientierung

b) Funktionalität / Nutzungsanforderungen

- innere Organisation und Zweckmässigkeit
- Abläufe und Zweckdienlichkeit bezüglich Benutzergruppen- Nutzungsflexibilität

c) Wirtschaftlichkeit

- Effizienz und Logik des statischen Systems
- bauliche und betriebliche Ökonomie (Investitionen)

d) Energie

- nachhaltiges Bauen (Energie, Ökologie)

11.3 Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Rundgang wurde die Vorbeurteilung überprüft und einander gegenübergestellt. Dabei wurde der Fokus vor allem auf die oben aufgeführten Beurteilungspunkte unter a) aus dem Wettbewerbsprogramm gelegt.

Ausgeschieden wurden in der ersten Runde jene Projekte, die vor allem städtebaulich und denkmalpflegerisch wenig überzeugten. Die Aussenraumaufteilung wurde in einem weiteren Kontrollrundgang nochmals geprüft. Kindergartenaussenräume gegen die Strasse wurden von den Vertretern der Schule weniger gewünscht. Dabei wurde festgestellt, dass ein länglicher Zusammenbau mit dem Lieschbau aus denkmalpflegerischen sowie aussenräumlichen Gründen nicht optimal ist. Die Aussenräume werden dadurch zu fest voneinander getrennt. Unklare und wenig strukturierte Aussenraumaufteilungen vermochten zu wenig zu überzeugen.

Folgende Projekte wurden mit dem ersten Wertungsrundgang einstimmig ausgeschieden:

- 03 PRÉLUDE
- 04 ZIELGERADE
- 05 Trittico
- 06 UNITAD
- 08 RECTO VERSO
- 09 MARENDA

11.4 Zweiter Wertungsrundgang

In einem zweiten Rundgang wurden die verbleibenden Projekte einer vertieften Beurteilung unterzogen und gegeneinander abgewogen. Bei den in den zweiten Rundgang gewählten Projekte handelt es sich um klar vom Lieschbau abgegrenzte Punktbauten. Diese konzeptionelle, städtebauliche Haltung erzeugt mehr Freiraum und eine räumliche Durchlässigkeit vom Dorf zum Bach «Schlegt». Intensiv diskutiert wurden die Aspekte der Beurteilungspunkte b), c) und d). Im zweiten Rundgang schloss das Preisgericht einstimmig jenes Projekt aus, das zwar gute Lösungsansätze aufzeigte und der Aufgabenstellung in den wesentlichen Punkten gerecht wurde, jedoch in seiner gesamtheitlichen Betrachtung nicht vollständig genügte. Dies betraf das Projekt COLLIAR. Unter anderem wurde in der vertieften Auseinandersetzung mit der Nutzungskonzeption festgestellt, dass die Schule in einem fünfgeschossigen Gebäude schwierig zu organisieren ist.

- 10 COLLIAR

11.5 Kontrollrundgang und engere Wahl

In einem Kontrollrundgang wurden die Resultate der bisherigen Beurteilung und die drei nachfolgend genannten Projekte der engeren Wahl einstimmig bestätigt und somit auch das Ziel für die Prämierung (Preise) von mindestens 3 Projekten gemäss dem Wettbewerbsprogramm erreicht.

12 Rangierung, Preiszuteilung und Entschädigungen

Zur Prämierung von mindestens drei Projekten (Preise und Ankäufe) standen dem Preisgericht insgesamt CHF 120'000 (exkl. MwSt) zur Verfügung. Eine nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl und eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Vorschlägen führte zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung.

Das Preisgericht wählte das Projekt 07 egn dus treis einstimmig zum ersten Rang. Die Wahl des 2. und 3. Ranges erfolgte mit einer deutlichen Mehrheit von 2:5.

Die folgende Rangierung und Aufteilung der Preissumme wurden beschlossen:

1. Rang 07 egn dus treis CHF 50'000 exkl. MwSt
2. Rang 02 APFEL CHF 40'000 exkl. MwSt
3. Rang 01 LENNA DA GRAVA CHF 30'000 exkl. MwSt

Nach abschliessender Rangierung, Preiszuteilung und der Formulierung der Empfehlungen für die Weiterbearbeitung wurde die Anonymität aufgehoben:

07 egn dus treis -> 1. Rang

ARGE Ruch & Partner Architekten / RBA Architekten, St. Moritz
gruenwerk1 Landschaftsarchitekten ag bsla, Olten

02 APFEL -> 2. Rang

RAPHAEL ZUBER, dipl. Architekt ETH/SIA/OTIA, Chur
MAURUS SCHIFFERLI, Landschaftsarchitekt, Bern

01 LENNA DA GRAVA -> 3. Rang

Pablo Horváth Architekt, Chur
Alex Jost Landschaftsarchitekt BSLA, Chur

03 PRÉLUDE

Serena Santini, Zürich
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich
(Nachwuchs)

04 ZIELGERADE

BothAnd Architecture GmbH, Zürich
USUS Landschaftsarchitektur, Zürich
(Nachwuchs)

05 Trittico

Grigo Pajarola Architekten GmbH, Chur
Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz, Liechtenstein

06 UNITAD

Jüngling und A. Hagmann, Dipl. Architekten BSA/SIA AG, Chur
Hager Partner AG, Zürich

08 RECTO VERSO

Marcel Baumgartner Architekten, Zürich
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich

09 MARENDA

Conradin Clavuot, Chur
Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich

10 COLLIAR

GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG, Chur
Grand Paysage GmbH, Basel

13 Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Gemeinde einstimmig, das Verfassersteam des Projektes Nr. 07 Kennwort «egn dus treis», unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen. Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den beschriebenen Rahmenbedingungen anspruchsvoll war. Neben dem respektvollen Umgang der schützenswerten Bausubstanz waren die Organisation der Aussenräume sowie der nutzerspezifischen Innenräume eine grosse Herausforderung. Die Projektbeiträge waren einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Schulhausareals Grava in Savognin.

Das Gremium ist überzeugt, dass mit dem gewählten Projekt die Voraussetzungen für einen zukunftsgerichteten Primarschulbetrieb in Savognin geschaffen werden.

Im Rahmen der anstehenden Projektierung sollen nachfolgende Punkte nochmals geprüft bzw. optimiert werden:

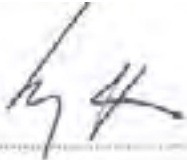
- Eine gedeckte Verbindung vom Kindergarten zur Turnhalle wird von den Nutzern gewünscht. Beispielsweise mit einer unterirdischen Anknüpfung an den Lieschbau oder mit einer oberirdischen Überdachung. Dies soll geprüft werden.
- Eine Rochade des Essraumes (Tagesstruktur) mit dem Werken ist zu prüfen.
- Der Aussenraum vor der Tagesstruktur soll im oben genannten Zusammenhang überarbeitet werden.
- Die Fassade im Sockelbereich wirkt gegen das Dorf teilweise zu geschlossen. Im Zusammenhang mit einer Rochade der Tagesstruktur und dem Werken könnte das Gesicht zum Dorf «einladender» gestaltet werden. Der Übergang vom Holzbau zum massiven Sockel ist bauphysikalisch zu prüfen.
- Die Innere Treppenerschliessung könnte mit zwei gekreuzten Treppen besser funktionieren. Dies gilt es zu prüfen.

Das Preisgericht zeigte sich beeindruckt vom grossen Engagement der Teilnehmenden und spricht allen Projektverfassenden seinen Dank für ihre wertvolle Arbeit aus.

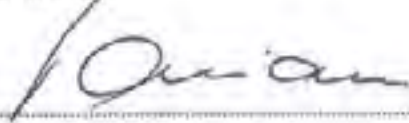
14 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde in Absprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

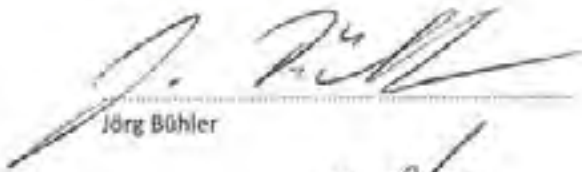
Savognin, 30. Mai 2022, das Preisgericht:



Leo Thomann



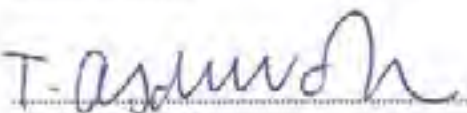
Giancarlo Torziani



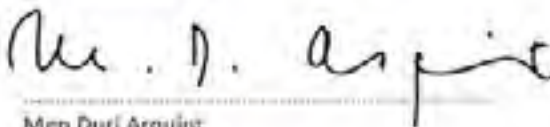
Jörg Bühler



Andrea Deplazes



Theres Aschwanden



Men Duri Arquin



Karin Meissle



Selina Walder

15 Prämierte Projekte



**1. Rang
Projekt 07
egn dus treis**

Architektur
ARGE Ruch & Partner
und RBA Architekten
Via Brattas 2
7500 St. Moritz

Mitarbeit
Andy Ruch, Christian Cortesi, Florian
Rickenbacher, Severin Berchtold

Landschaftsarchitektur
gruenwerk1 Landschaftsarchitekten
Leberngasse 15, 4600 Olten

Mitarbeit
Angelo Hug

Weitere Fachbereiche

Brandschutz und Holzbau
Res Schmid, RSC Bauconsult
Via Maistra 52
7505 Celerina

Drei äussere Parzellenecken, drei Bauten und ein gefasster öffentlicher Aussenraum

Indem das bestehende Schulhausgebäude zurückgebaut und der Mehrzweckbau von Andres Liesch als freistehender Baukörper erhalten wird, versprechen sich die Verfasser – wie ihrerseits im Projektbeschrieb einleitend erläutert – eine Chance zur Stärkung der städtebaulichen Situation sowie Optimierung der Freiraumqualitäten. Dieses hoffnungsvolle Versprechen löst der erstrangierte Projektentwurf mit dem programmatischen Titel «egn dus treis» im allerbesten Sinne ein und zeichnet sich dabei durch bestechend differenzierte Aussenraumqualitäten und in sich ausgewogen proportionierten Baukörpern aus.

Die organische Dreiecksgestalt der Parzelle wird auf zwei Seiten von der Veia Grava und der Veia Davos-Tga Clo umschrieben, während eine dritte verbindende Seite an den Schletg-Bach grenzt. Der im Projektentwurf freistehend erhaltene Mehrzweckbau bildet schon heute eine markante rückseitige Adresse an der nord-westlichen Parzellenecke. Jeweils orthogonal zueinander stehend, wird die Anlage durch einen markanten neuen Primarschulhausbau in der östlichen und einen neuen Kindergartenpavillon in der südlichen Parzellenecke ergänzt. Entlang der Parzellengrenzen entstehen somit Aussenräume, die bestehende Aussenraumqualitäten aufnehmen und auf selbstverständliche Art und Weise ergänzen. In einem sowohl zur gebauten Umgebung als auch zueinander ausgewogenen Volumenverhältnis, fassen die drei Baukörper räumlich und topografisch einen höher liegenden und wohlproportionierten zentralen öffentlichen Aussenraum, der als Erschliessung aller angrenzenden Bauten und Nutzungen, sowie als Pausenplatz und Allwetterplatz dient.

Die neue Primarschule, dreigeschossig und möglichst nahe an die Strassengabelung der Veia Grava und Veia Davos-Tga Clo gerückt, setzt einen städtebaulichen Akzent und schafft klare Strassenfluchten sowie einen Vorplatz in angemessener Grösse zum Strassenkreuzpunkt hin.

Entlang der Mehrzweckhalle entsteht so ein zur Veia Davos-Tga Close hin orientierter und durch das Primarschulhaus gefasster Aussenraumbereich für die Tagesstruktur. Eine grosszügige, zwischen der Mehrzweckbaute und dem Schulhaus liegende Aussentreppe mit Grosstufen die zum Verweilen einladen, bildet dort eine überzeugende Hauptadresse, die den Besucher auf die um ein Geschoss höher liegende Platzebene zu den Eingangsportiken der Mehrzweckbaute und des Primarschulhauses, sowie an einer ersten äusseren Querverbindung vorbei, zum Pausenplatz und zum Allwetterplatz führt. An deren Ende kreuzt diese äussere Hauptzugangssache mit der zweiten rückseitigen Querverbindung zwischen der Veia Davos-Tga Clos und der Veia Grava, die wie selbstverständlich wirkend entlang des Bachs, des Allwetterplatzes und des neuen Kindergartens verläuft. Diese Querverbindung gewährleistet sowohl die Erschliessung für Unterhaltszwecke, als auch einen barrierefreien äusseren Zugang. Darüber hinaus wäre hiermit auch eine Zufahrt für eine temporäre Parkierung bei Veranstaltungen gegeben.

Als Bepflanzung ergänzend zum bestockten Bachsaum, werden einzelne Baumgruppen und Solitäräume vorgesehen, die geschützte und beschattete Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen. Die geforderten Parkplatz- und Veloabstellflächen sind entlang der Veia Davos-Tga Clo sowie auf dem nördlichen Vorplatz verortet, wobei die Parkierung noch Optimierungspotential hat.

Im südlichen Eck profitiert ein geschützter und exklusiv dem Kindergarten vorbehaltener Aussenraum von einer besonnten Lage. Der westlich vom Kindergarten vorgeschlagene Spielbereich könnte ferner auch für die Primarschüler und die Tagesstruktur genutzt werden.

Innere Nutzung und Organisation als konsequente Weiterführung der äusseren Raumordnung.

Alle am Parzellenrand zu den Strassen hin geschaffenen Aussenräume schaffen eine klare Eingangssituation zu den Einzelbauten und bieten zugleich Zugang zum zentralen öffentlichen Raum, währenddessen die Innenräume der Bauten nach aussen hin ihre eigene, vom zentralen öffentlichen Raum abgewandte Ausrichtung finden.

Das Schulhaus mit zweibündigem Grundriss ist längsseitig parallel zur Stirnseite des Mehrzweckbaus angelegt. Die somit nach Osten und Westen orientierten Klassenzimmer von variabler Grösse sind jeweils links und rechts des grosszügigen Mittelkorridors mit einer einläufigen Treppe, die alle Geschosse verbindet und von oben belichtet wird, angelegt.

Der eingeschossige Kindergartenpavillon ist kompakt organisiert und sowohl über das zentrale Entrée mit Garderoben, als auch über die beiden Kindergartenzimmer mit dem geschützten Aussenspielplatz verbunden.

Von der Möglichkeit, einige frei werdende Räume im äusserst effizient organisierten Mehrzweckgebäude umzunutzen, wird reduziert aber gezielt Gebrauch gemacht. Nebenräume für Küche und Hausdienst werden mit geringen baulichen Eingriffen stirnseitig untergebracht, während im Bereich der bestehenden Garagierung der

Essraum für die Tagesstätte angelegt und neu befenstert wird. Im Zusammenspiel mit den im Sockelbereich des Primarschulhauses zum nördlichen Vorplatz hin orientierten Betreuungsräumen und dem Musikraum, sowie dem unteren Eingang zum Primarschulhaus und der äusseren Hauptzugangstreppe, wird der nördliche Vorplatz somit von der heutigen Hinterhofcharakteristik gänzlich befreit und aufgewertet.

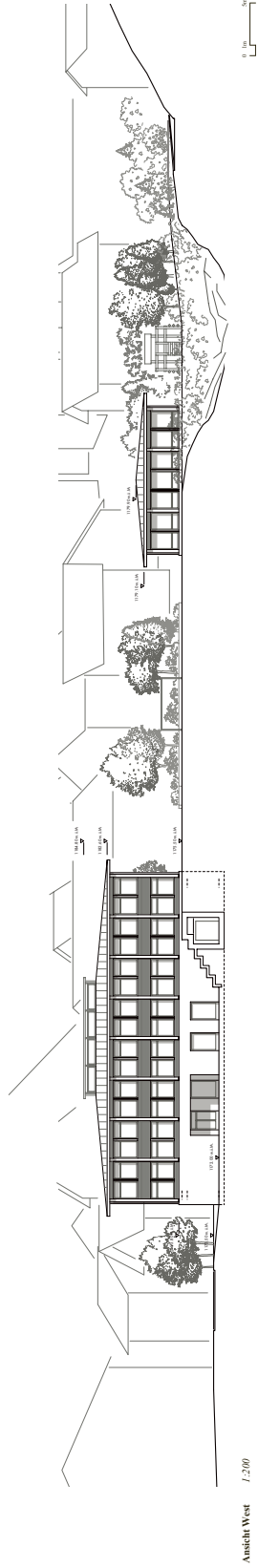
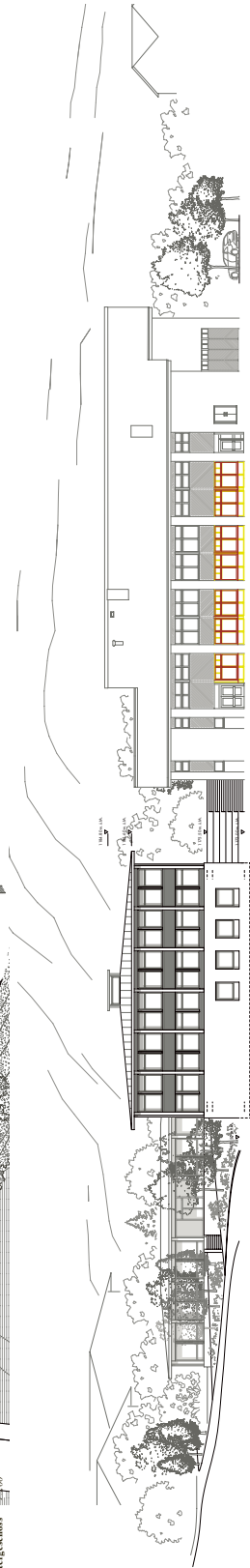
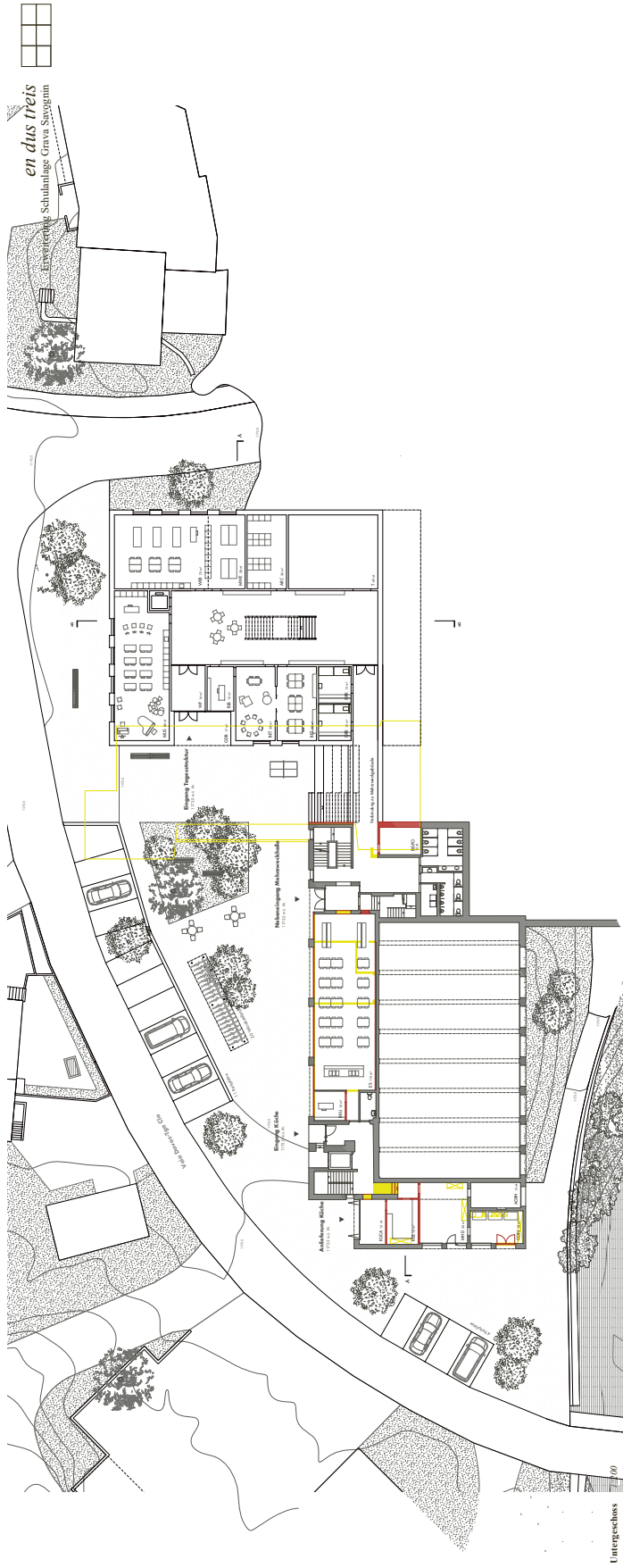
Die Jury empfiehlt an dieser Stelle allerdings zu prüfen, ob die im Sockelbau des Primarschulhauses vorgesehenen Flächen für den Musik- und Werkunterricht sowie den Betreuungsräumen, mit den für den Essraum und die Küche im Sockelbereich der Mehrzweckhalle vorgesehenen Flächen getauscht werden könnten. Dadurch würde eine im Tagesbetrieb sehr begrüssenswerte, optimierte Nähe des Essraums zum (Haupt-) Schulhausgebäude geschaffen, die der vorgeschlagenen Doppelnutzung der bestehenden Küche für die Mehrzweckhalle klar vorgezogen wird. Die sekundär wichtige Bewirtschaftung der Mehrzweckhalle wäre über die geplante unterirdische Verbindung zur Mehrzweckhalle ausreichend gewährleistet.

Beim Thema der Materialisierung und Konstruktion angelangt, sei die im gesamten Ensemble konsequente Weiterführung eines Zweiklangs von hölzernen und mineralischen Elementen - wie schon beim Mehrzweckbau und der näheren Umgebung vorzufinden - löblich erwähnt. Ebenso überzeugt die Grösse der Öffnungen und die strukturell-plastische Gliederung der Holzfassaden im sehr angemessenen Zusammenspiel mit der Mehrzweckhalle und der näheren Umgebung. Chromatisch wird eine verfeinerte Abstimmung der hölzernen und mineralischen Bereiche am Bestand und den Neubauten empfohlen.

Zusammenfassend sei festgehalten, dass sich die Gemeinde bei diesem erstrangierten Projekt nicht nur auf eine architektonisch überzeugende und funktional so einfach wie gut durchdachte Schulauserweiterung freuen darf. Sie wird darüber hinaus einen topografisch und städtebaulich hervorragend eingepassten, veritablen öffentlichen Aussenraum und Ort mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten erhalten.

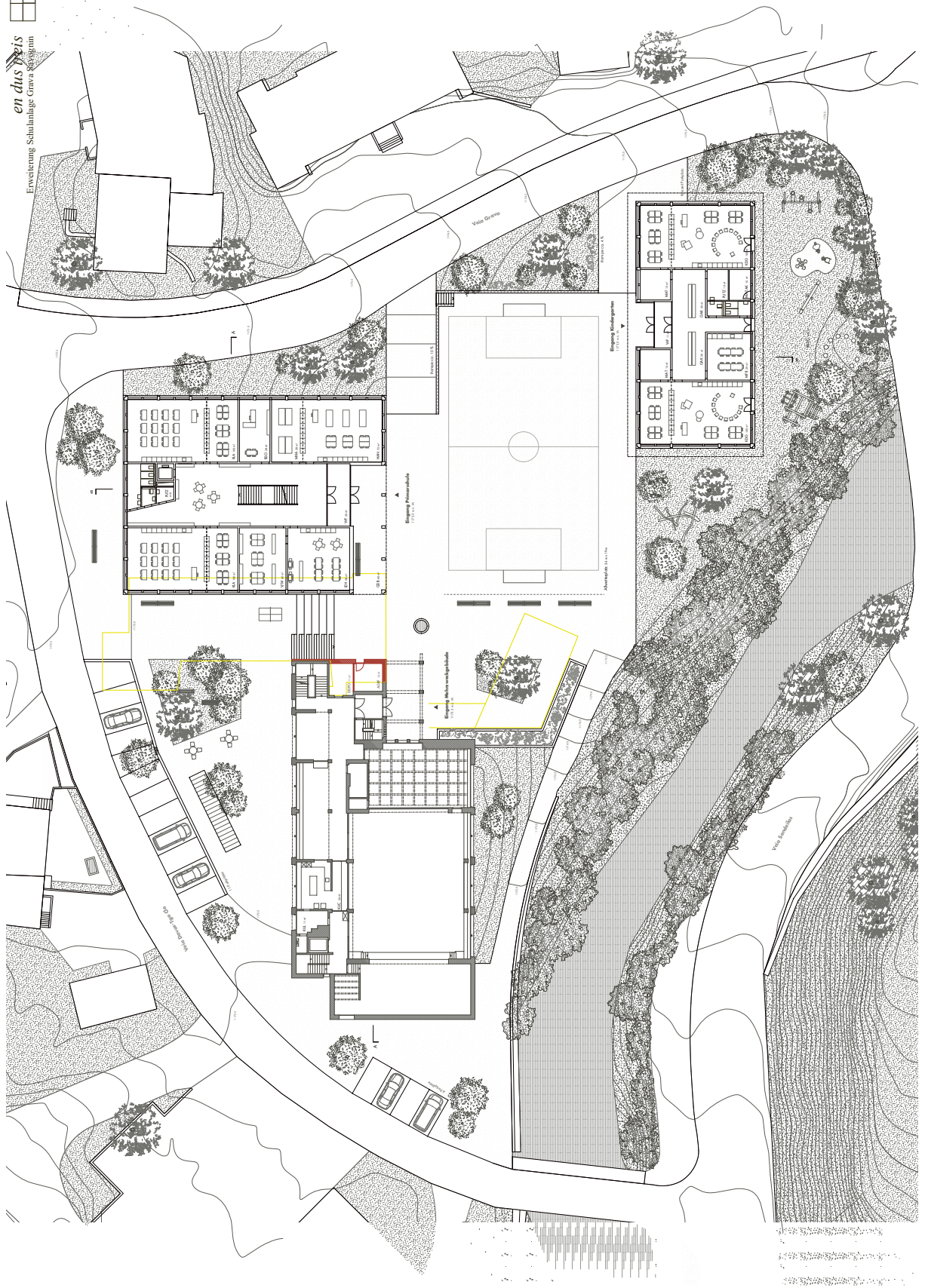


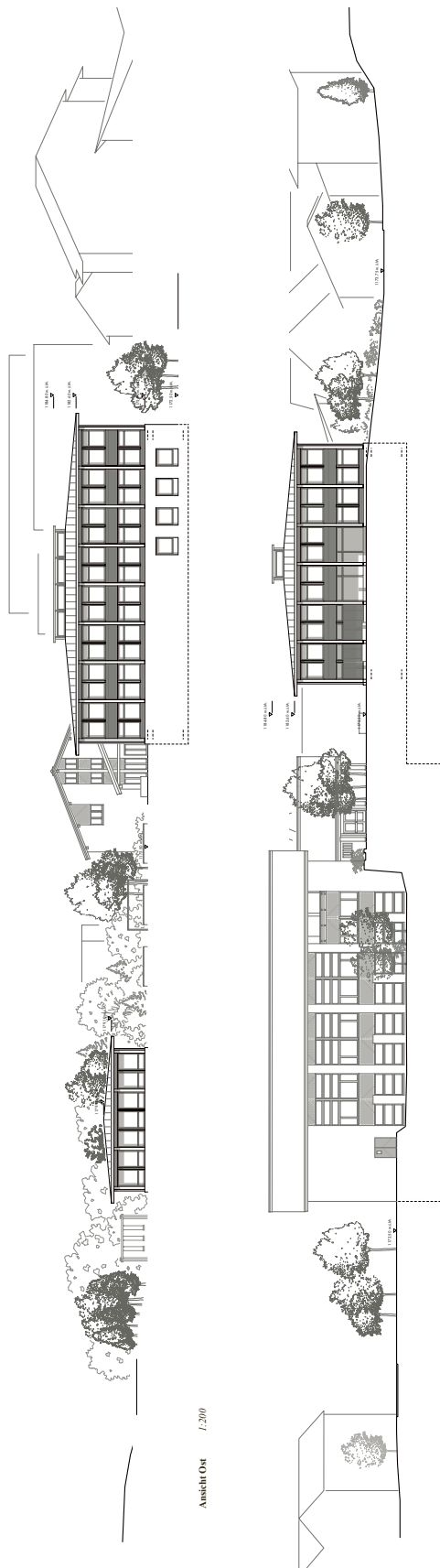
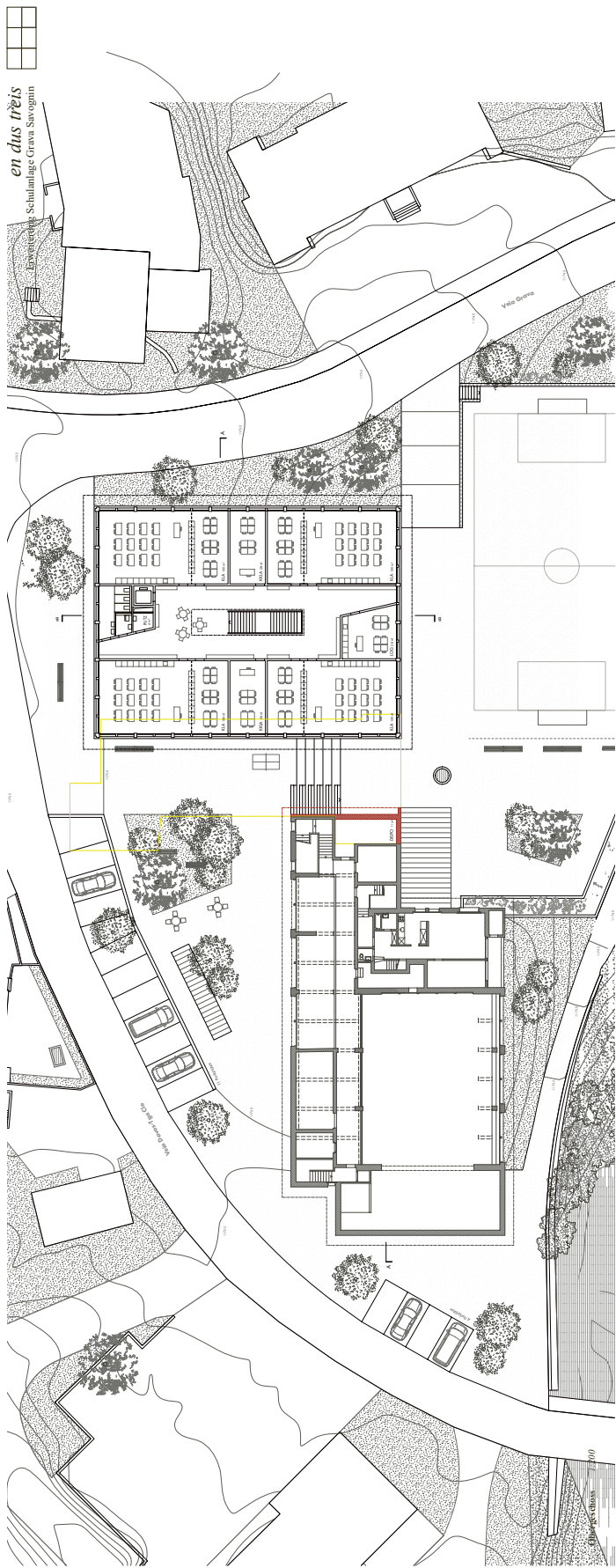
Blick über den Schulhof zum Primarschulhaus





en dus reis
Erweiterung Schulanlage Grau-Schönmün





Ansicht Ost 1:300



2. Rang
Projekt 02
APFEL

Architektur

RAPHAEL ZUBER Architekt
 Pfistergasse 3
 7000 Chur

Mitarbeit

Raphael Zuber, Laura Cristea,
 Yohei Fujita

Landschaftsarchitektur

MAURUS SCHIFFERLI,
 Landschaftsarchitekt
 Amtshausgasse 5
 3011 Bern

Mitarbeit

Maurus Schifferli, Melina Kistani

Weitere Fachbereiche

Baumanagement

Thomas Melliger Bauplanung
 Quellenstrasse 27
 8005 Zürich

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG
 Bärenloch 11
 7000 Chur

Das neue Schulhaus wird als freistehendes Gebäude, leicht abgedreht zum bestehenden Mehrzweckgebäude ostseitig neben diesem platziert. Zwischen den beiden Bauten wird eine grosszügige Freitreppe vorgeschlagen, welche sowohl die beiden Gebäude wie auch die Aussenraumniveaus verbindet. Dank dem geringen Fussabdruck des Neubaus und die dadurch mögliche Aneinanderreihung der beiden Gebäude wird ein grosszügiger Platz mit einer klaren und prominenten Adresse an der Veia Davos-Tga Clo geschaffen. Durch die Lage, Grösse und Gestaltung dieses Platzes wird der Ort sowohl für die Schule wie für auch die Öffentlichkeit aufgewertet. Dort befinden sich folgerichtig die Eingänge zu Schule und Mehrzweckhalle sowie der Mittagstisch. Ergänzt werden diese nach Westen mit einer chaussierten Fläche mit Zitterpappeln, Birken, Vogelbeerbäumen und Weiden. Diese neue repräsentative Situationsgestaltung wird als ortsbildende und städtebauliche Aufwertung sehr gewürdigt, als Pausenplatz für die Schule wird er aufgrund der Nordlage und der Verkehrsnähe hingegen in Frage gestellt. Über eine grosszügige Treppeanlage wird die obere Ebene erschlossen. Diese dient als Zugangsebene für den Kindergarten und Gemeindesaal. Der mit einer Sockelmauer gefasste Spielbereich wird in direktem räumlichem Bezug zum Kindergarten vorgeschlagen und schafft einen gefriedeten Aussenbereich, dessen geschützte Situation zwar positiv gewertet wird, aber aufgrund der dörflichen Durchmischung von Schule und Kindergarten nicht als notwendig erachtet wird. Ergänzend wird im Süden der Allwetterplatz verortet. Die geforderten Parkplätze sind entlang der Veia Davos Tga Clo vorgesehen.

Durch die Stapelung des Raumprogramms auf vier Geschosse und durch die Anordnung von Küche, Mensa und Musikzimmer im Mehrzweckgebäude, gelingt es den Verfassern, die Grundfläche der Schule zu Gunsten grosszügiger Aussenraumflächen zu minimieren. Die vorgeschlagene

geschossweise Funktionsaufteilung im Neubau wird jedoch kritisiert. Während sich Kindergarten und Tagesstruktur, von Süden her optimal erschlossen, im 1. Obergeschoss befinden und direkten Bezug zum vorgelagerten Aussenbereich aufweisen, werden die Räume der Schule aufs Erd-, 2. und 3. Obergeschoss aufgeteilt. Sowohl die Erschliessungswege der Klassenzimmer vom Eingang im Erdgeschoss, wo sich Lehrer- und Kleinklassenzimmer befinden, über das zwischengeschaltete Kindergarten-geschoss ins 2. oder 3. Obergeschoss wie auch die Erschliessung des Allwetterplatzes über das Erdgeschoss werden als zu weit und zu indirekt beurteilt. Die konzeptionelle Trennung der Eingänge und Pausenhöfe und die Anordnung des Allwetterplatzes auf der oberen Ebene generiert eine zu starke Trennung dieser Funktionen.

Die räumliche Umsetzung ist verblüffend einfach gelöst. Die Schule wird zweispännig organisiert, die Räume sind ost- und westseitig angeordnet und über einen grosszügigen Mittelkorridor erschlossen. Ein zylinderartiges, von oben belichtetem Treppenhaus in der Gebäudemitte erschliesst sämtliche Geschosse. Während dieser Einbau die stirnseitig befensterten Erschliessungsflächen in den beiden Klassengeschossen grosszügig zoni-ert, wirkt der Treppenturm im Erd- und 1.Obergeschoss sperrig und reagiert zu hermetisch auf die Anforderungen einer übersichtlichen Ein-gangssituation - in Bezug auf die Belichtung und die Verbindung zum Mehrzwecksaal - und auf die Ablesbarkeit der topographischen Gege-benheiten, insbesondere im Bereich Erdgeschoss - 1.Obergeschoss. Die funktionale und konsequente Umsetzung der Aufgabe spiegelt sich auch in der vorgeschlagenen Bauweise. Mit Ausnahme der massiven Treppen- und Liftkerne wird das Projekt als Skelettbau in Holz vorge-schlagen und garantiert somit eine grosse Nutzungsflexibilität. Die Fassade im Erdgeschoss weist, wie auch das Mehrzweckgebäude, ein Vordach und einen massiven Sockel auf. In den Obergeschossen wech-seln sich raumhohe Festverglasungen mit geschlossenen Holzelementen mit integrierten Lüftungsflügeln ab und verleihen den Ansichten eine wohlthuende Rhythmisierung und einen vielleicht etwas ungewohnten aber neuzeitlichen, grosszügigen und repräsentativen Ausdruck. Zur Ver-stärkung des kompakten Volumens und als «Kontrast» zum bestehenden Mehrzweckgebäude wird die allseitig auskragende Dachform hinterfragt.

Durch die Setzung eines kompakten Volumens in der Flucht des Mehr-zweckgebäudes gelingt es den Verfassern, das Areal sowohl ortsbaulich wie auch topographisch überzeugend in einen nördlichen 'Schul- und Dorfplatzbereich' und südlich in Aussenräume für Spiel und Sport zu zoni-eren. Die vorgeschlagene Kubatur fügt sich selbstbewusst als neues öf-fentliches Gebäude in den dörflichen Kontext ein. Das räumlich klare Konzept vermag alle wesentlichen Aspekte stringent zu lösen, weist je-doch Defizite in Bezug auf die funktionalen Abläufe auf. Beim Projekt APFEL handelt es sich um ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt, welches eine adäquate Lösung für ein neues Schulhaus an dieser Lage darstellt.

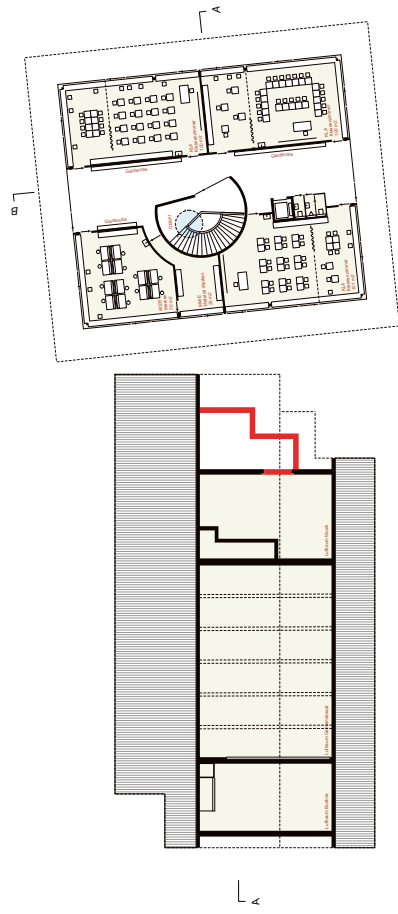


Architektur & Organisation

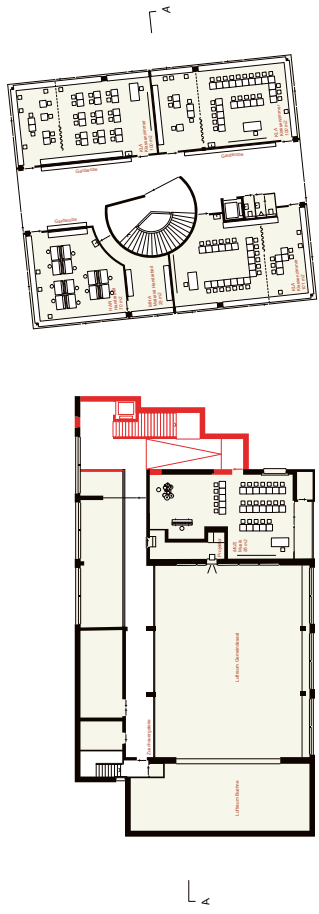
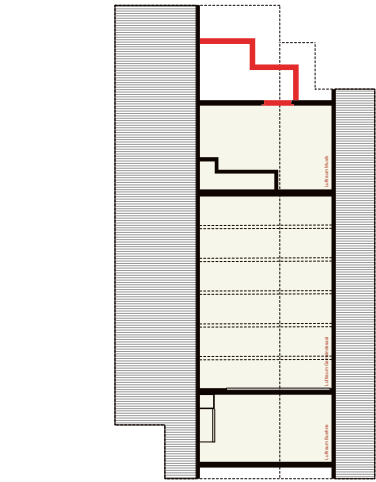
Das neue Schulhaus ist ein freistehendes Gebäude neben dem alten Schulhaus... Die neue Haupttreppe... Die neue Haupttreppe... Die neue Haupttreppe...

Küche und Mensa sowie das Mehrzwecksaal

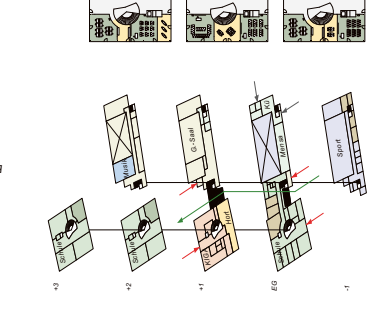
Die Küche und Mensa sowie das Mehrzwecksaal sind im Erdgeschoss... Die Küche und Mensa... Die Küche und Mensa...



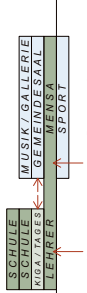
3. Obergeschoss 1/200



2. Obergeschoss 1/200



Adressbildung: Beide Gebäude haben eine klare Adressbildung... Die neue Haupttreppe... Die neue Haupttreppe...

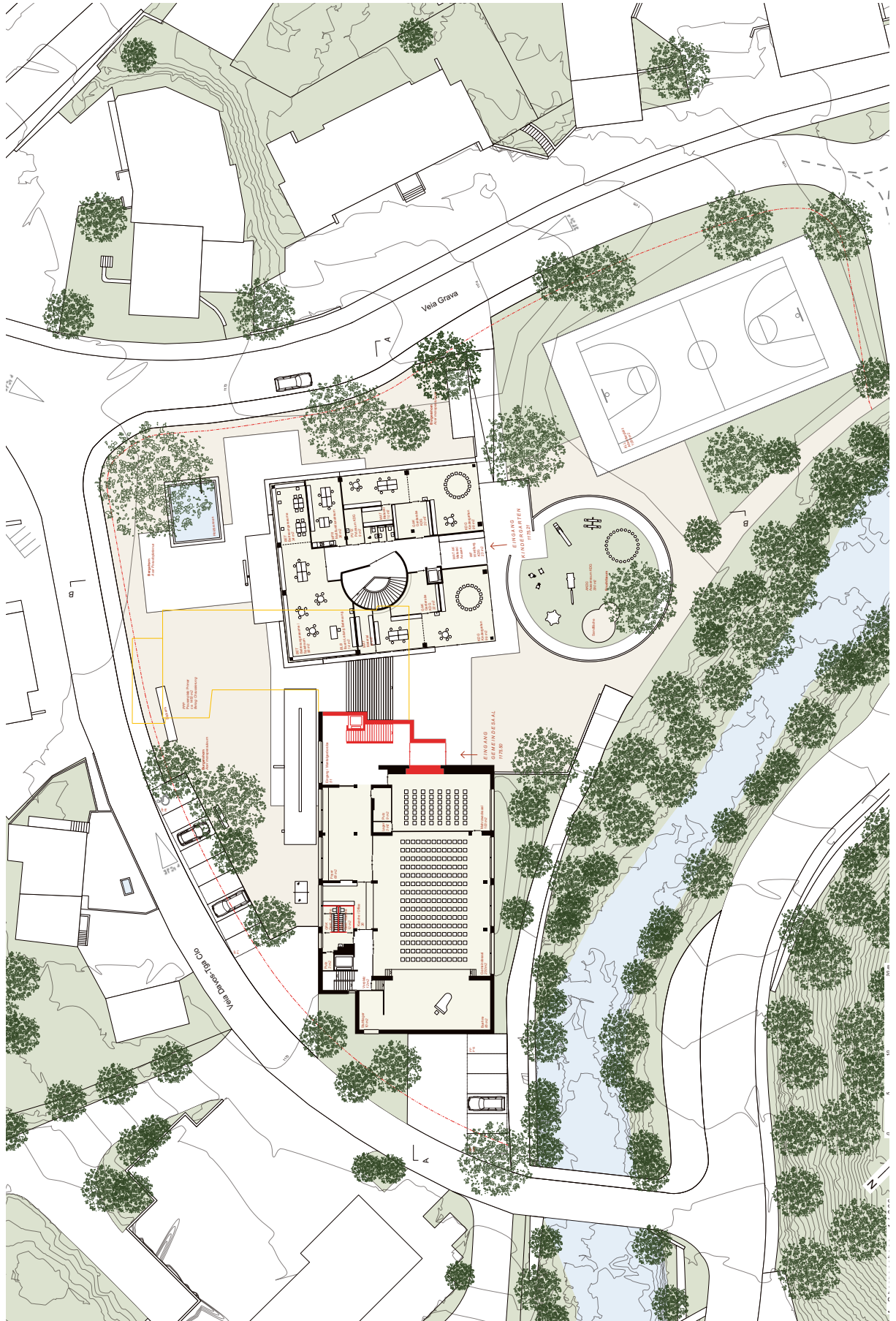


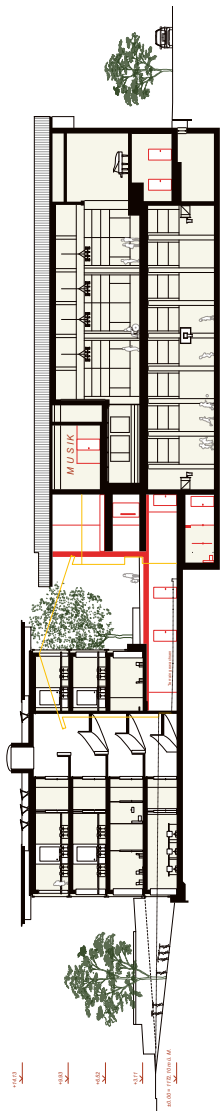
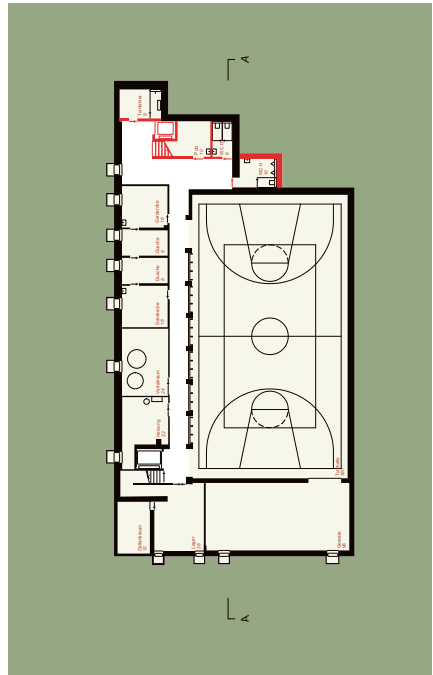
Bestand

Der Zugangsplatz wird mit einem leicht aufzufindenden... Die neue Haupttreppe... Die neue Haupttreppe...

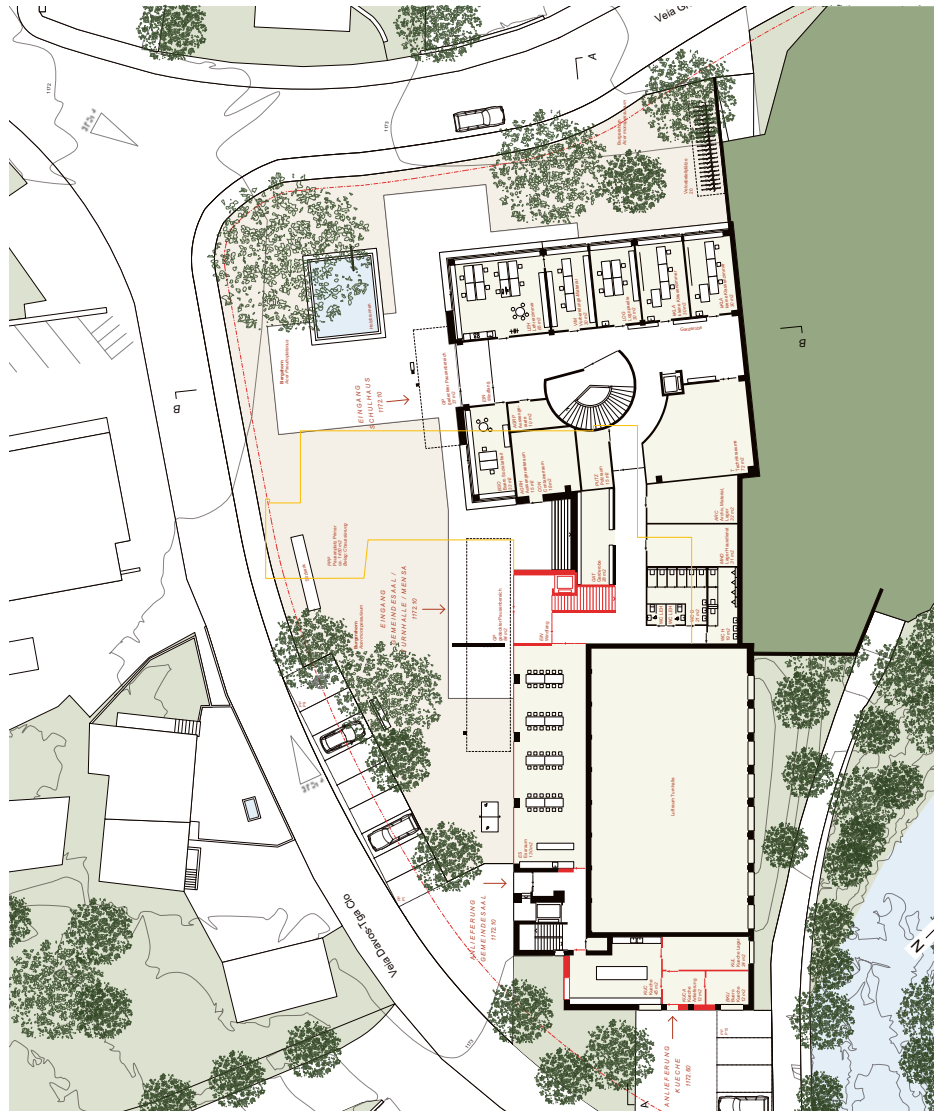


Ein Schnitt in die Nachhaltigkeit





Längsschnitt A-A 1/200





3. Rang
Projekt 01
LENNA DA GRAVA

Architektur
 Pablo Horváth
 Süsswinkel 10
 7000 Chur

Mitarbeit
 Pablo Horváth, Andri Höhn, Dominik
 Boos, Andrea Gadiant Horváth

Landschaftsarchitektur
 Alex Jost Landschaftsarchitekt BSLA
 Chur

Weitere Fachbereiche

Bauingenieur
 Widmer Ingenieure A
 Gian Jegher dipl. Bauing. FH/SIA,
 Chur

Visualisierungen
 OVA Studio, Zürich

Das Schulgelände bildet grob skizziert ein Dreieck, dessen nördliche Spitze durch die Turnhalle von Andres Liesch besetzt ist. Der Verfasser schlägt vor, in der Südspitze ein neues Schulhaus zu bauen – quasi in Verlängerung zur Turnhalle -, und die Ostspitze, die der Ortschaft zugewandt ist, mit dem Allwetterplatz zu belegen. Die beiden Baukörper, Bestand und Neubau, bilden zusammen somit einen winkelförmigen Rücken entlang des Gewässer- raums des Schletg, während davor auf der östlichen Arealhälfte die für den Schulbetrieb notwendigen Freiräume auf verschiedenen Geländeneiveaus geschaffen werden.

Die vorgeschlagene städtebauliche Setzung definiert einen grosszügigen Aussenraum auf unterschiedlichen Ebenen, welcher als Pausenplatz, Be- gegnungsraum oder als Dorf- und Veranstaltungsplatz verstanden wird und den räumlichen Bezug bis zum Bachlauf herstellt.

Zur Kreuzung Veia Grava/ Veia Davos Tga Clo rahmt ein bestockter Frei- raumgürtel die Gesamtanlage, welcher gleichzeitig der Aufwertung des Strassenraums dient und die notwendigen Ballfangzäune entlang der All- wetterplatzes kaschiert.

Der bestehende Spazierweg entlang des Bachlaufs wird erweitert und dient zukünftig als Anlieferung für Küche und MZH. Die geforderten Parkplatz- sowie Veloabstellflächen sind entlang der Veia Davos Tga Clo auf dem nördlichen Vorplatz verortet.

Der Zugang zur Schulanlage erfolgt seitlich am Allwetterplatz ab der Veia Grava über eine Treppe hoch zum Pausenplatz, wo, wettergeschützt durch ein verbindendes Pausendach, die Eingänge zu Turnhalle/Aula und zum Pri- marschulhaus liegen. Abgesetzt davon führt ein Weg durch den Spielbe- reich des Kindergartens zum separaten Hauseingang desselben. Primar- schule und Kindergarten sind somit, wenn auch organisatorisch-räumlich

getrennt, im selben Gebäude unter einem Dach versammelt, wodurch der Gebäudekubus zwar kompakt, aber in seiner Grösse zwangsläufig sehr stattlich und raumgreifend in Erscheinung tritt.

Der räumliche Bezug zwischen Strassenniveau bis zum Bachlauf bietet eine interessante Raumabfolge. Das Angebot gut besonnener Spielmöglichkeiten insbesondere für den Kindergarten wird begrüsst. Der Gehölzsaum zur Via Grave schafft einen introvertierten, geschützten Rahmen für den Kindergarten.

In der Konsequenz zeigt sich das Schulhaus mit zweibündigem Grundriss: Klassenzimmer gleicher und unterschiedlicher Grösse liegen jeweils seitlich links und rechts am grosszügig bemessenen Mittelkorridor, der mittels Dachoberlichter natürlich belichtet werden kann. Im Erdgeschoss ist die bereits erwähnte Trennung zwischen Kindergarten und Schule festzustellen, speziell zu erwähnen sind der Mittagstisch mit Küche und die Betreuungszimmer, die der gemeinsamen Nutzung zugeführt werden mittels einfacher Türverbindung. Es folgen darüber zwei Obergeschosse mit dem eigentlichen Schulprogramm.

Struktur, Bauweise und Materialisierung sind durchdacht und den unterschiedlichen Anforderungen entsprechend klug angelegt. Die Fassaden zeigen ein differenziertes Spiel an Plastizität, ausgehend vom in Stützen aufgelösten Holzbau-Tragwerk, das mit Brüstungen aus Holz- und Fensterelementen beplankt ist.

Zweiklang oder Dreiklang ?

Die grundsätzliche Disposition, den Pausenplatz bzw. die wichtigste Freifläche der Schulanlage im Zentrum des Areals zu positionieren, wird begrüsst. Die Lage des Allwetterplatzes wirft allerdings Fragen auf, obwohl der Verfasser durchaus mögliche Vorteile, z.B. die Nutzung für ausserschulische Aktivitäten, aufzuzeigen vermag, wenn der Platz auf dem Niveau der Veia Grava angelegt wird. Auch die sich dadurch ergebende, seitliche Tribünenanlage spricht für diese Absicht.

Den Schlüssel für das grundsätzliche Verständnis der ortsbaulichen Situation liefert der Verfasser selbst, indem er darauf hinweist, dass es der Umzäunung des Allwetterplatzes mit einem Ballfangzaun bedarf (zugleich ein Schutz, damit die Schulkinder nicht auf die Strasse rennen in der Hitze des Spiels), der durchaus auch begrünt, d.h. mit Kletterpflanzen wie eine Art Spalier bewachsen sein könne. Was sich im ersten Moment als Verschönerungsmassnahme und Bereicherung der Grünanlage lesen lässt, entpuppt sich jedoch bei genauerer Betrachtung als ernsthafte architektonische Massnahme: im ersten Fall ist der Allwetterplatz lediglich Platz und der Zaun eine pragmatische Notwendigkeit, die möglichst optisch überlesen (d.h. nicht wahrgenommen) werden soll, im zweiten Fall wird der Allwetterplatz zu einem raumhaltigen architektonischen Volumen mit dichten, grünen Wänden, das wie ein dritter Baukörper die Ostspitze des Schulareals besetzt und dieser Eckposition eine ganz andere ortsbauliche Bedeutung verleiht.

Es würde sich in diesem Fall um das Konzept eines Dreiklangs unterschiedlicher Bauten handeln (Schulhaus, Lieschbau und Allwetterplatz-Bauwerk), die zu dritt in loser Gruppierung, aber als starke Abfolge um ein räumliches Zentrum versammelt werden. Dies bleibt jedoch Spekulation.

Denn wie eingangs dargelegt und vom Verfasser beabsichtigt, handelt das Konzept von einem Zweiklang von Schulhaus und Lieschbau, der Allwetterplatz ist und bleibt pragmatisches Flächenelement. In dieser Dualität zeigt

sich nun der Schulhausbau kraft seiner voluminösen Grösse als ortsbaulich bestimmendes Element, das den Lieschbau, der topografisch auch etwas tiefer angelegt ist, allzu deutlich auf den zweiten Platz verweist. Gleichzeitig vermag der Allwetterplatz in seiner ortsbaulichen Exposition, aber pragmatischen Haltung nicht zu überzeugen.



ORTSBAULICHE KLÄRUNG UND AUFVERTUNG

Städtebaulicher Konzept
 Der Schulbau neuerschneidet sich dem Gewässerumfeld des Schilg an und öffnet so das Schulareal zum Dorf Savognin hin. Der Neubau und das Mehrzweckgebäude sind klar voneinander getrennt, stehen klar im Kontext mit den bestehenden Gebäuden und bilden eine neue, harmonische, wirklings angelegte Schulbauzone.

Zwischen den Kuben wird ein grosszügiger, besonnter Aussenraum aufgespart, der als Pausenplatz, Bewegungsraum, oder als Dorf- und Veranstaltungsbplatz vielseitig nutzbar ist.

- Mit dieser Setzung werden verschiedene Ziele erreicht:
- Harmonisierung der Gebäudekomposition durch badmahe
- Einbindung der bestehenden Gebäude in den neuen Prozess entlang der Strassen Vela Davos Tga, Clo und Vela Grava
- Aufwertung des Strassenraums durch Schaffung eines neuen, Freispielfeldes, klar erkennbares Mehrzweckgebäude
- Wahrung der Eigenständigkeit von Alt/Neu
- Integration des Bachlaufs ins aussernämliche Erlebnis

Erschliessung

Der Neubau und die MZH werden über eine grosszügige Treppe erschlossen, die sich über den Aussenraum des Schulareals bis zum bestehenden Gebäude. Hier befinden sich die Hauptzufahrte zu den beiden Gebäuden. Der Doppelklingengarten ist betrieblich über den separaten Eingang auf der Ostseite unabhängig.

Das bestehende Fahrstrassen entlang des Bachlauf wird verallgert sowie als Zufahrter für die Anlieferung von Küche (Mitarbeiter) und MZH. Der bestehende Nebenweg der MZH bei den Parzellen kann weiterhin genutzt werden, der Einbau eines Besondereinliefs gerechten Parkplatzes. Die Lage der Parkierung wird auf funktionellen Gründen am Standort vor der MZH und auf Strasseniveau belassen. Ein zweiter solitärbegleiteter Parkplatz liegt im Süden der Parzelle und ermöglicht den handlungsreichen Zugang zum Pausenplatz.

Pausenplatz

Der Pausenplatz wird im täglichen Gebrauch meist ab der Aussen- oberer Ebene des Schulareals genutzt und ist über ein offenes Dach mit der grossen Öffnung fungiert als Schirmer, Witterungsschutz und Schattenspende. Dieser Zwischenraum dient sowohl als Aufenthaltsraum und Begegnungsort für Anlässe in der Mehrzweckhalle. Über die westliche ärmliche Öffnung entsteht ein Bezug zum Bachlauf, die sonnige Terrasse über der bestehenden Stützmauer weist den Blick zum Bachlauf. In einer Verankerung und Form aus einheimischem Serpentin des Steinbruchs von Marmorens, ziert diesen urbanen Bereich.

Schulgartenanlage

Der oberer Platz wird bewusst auf die tieferliegende Ebene verschoben, mit Distanz zu den Schulräumen. Konflikte während der Unterrichtszeit können dadurch weitgehend vermieden werden, die untere Ebene wird als Pausenplatz und Sitzstufen für ein attraktives Pausen- und Freizeitanalysiert. Mit dieser Stellung kann ein grosszügiger, zusammenhängender Grünraum für andere Nutzungen erhalten bleiben. Die Höhenstufung treten somit weniger in Erscheinung, eine intensive Begrünung trägt einen wesentlichen Teil dazu bei.

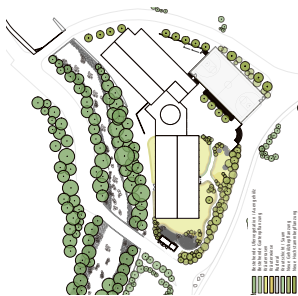
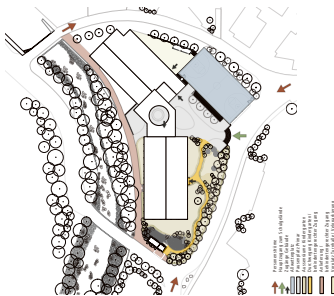
Eine Zu- und Abfahrt für die temporäre Parkierung von der Gemeindegasse ist auf kürzeste Distanz gewährleistet. Die Nutzung der zone neben dem Schulbetrieb ist selbstverständlich und attraktiv.

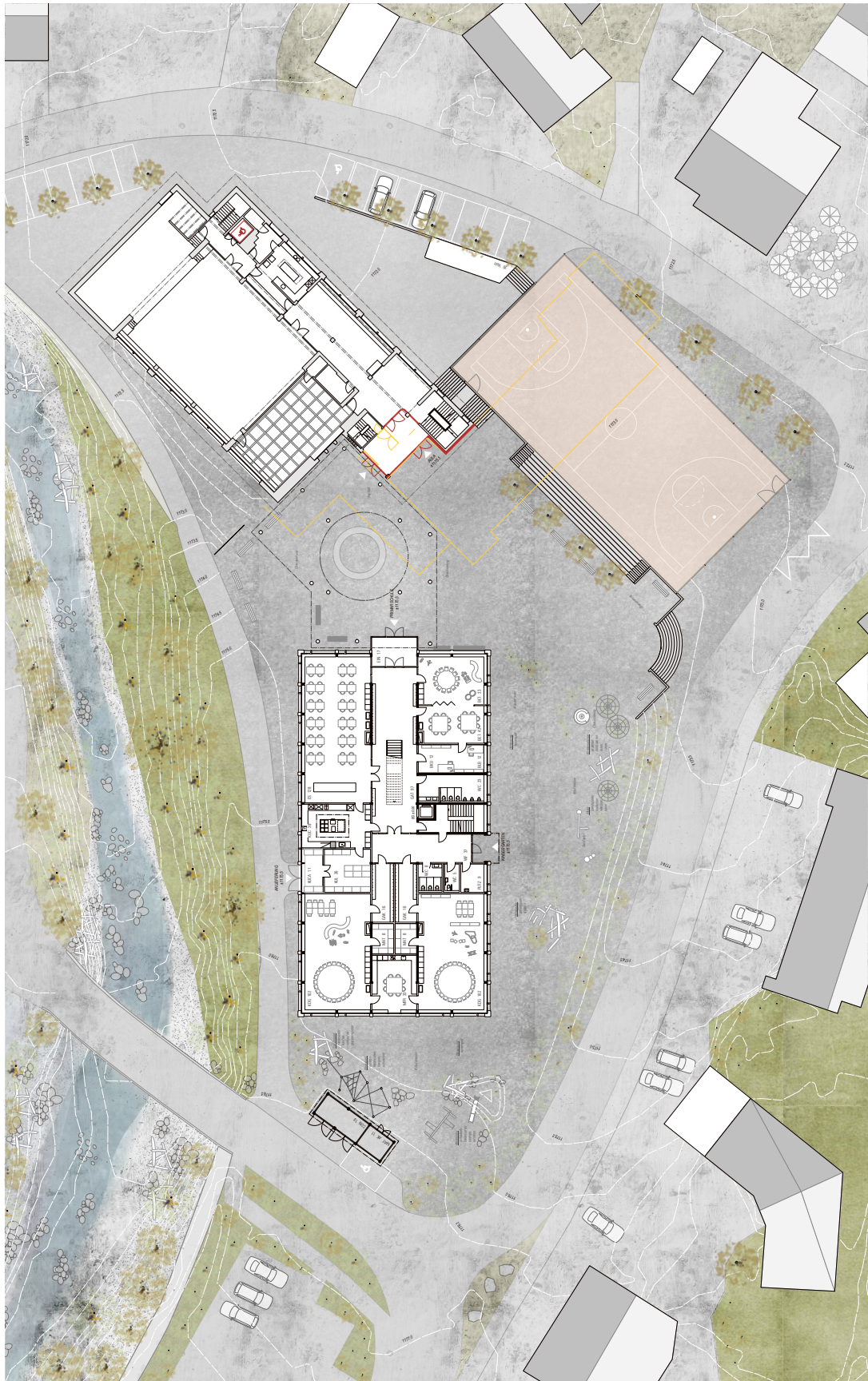
Vegetation

Einzig Baum- und Strauchpflanzungen werden einwärts geschoben, oder auch den Bestand mit neuen Elementen vermischt, und eine beruhigende Einheit gebildet. Andererseits sind es die ökologischen Funktionen der Vegetation, die im Vordergrund stehen. Die Begrünung gewinnt eine hohe Vielfalt entsteht auch durch die flächige Ausdehnung, unterschiedlicher Vegetationsstypen wie beispielsweise Krautschichten oder Ruherakstande.

Regenwassermanagement

Die angelegte Freiraumgestaltung lässt jegliche Lösung offen, das anfallende Dach- und Platzwasser nach neuesten ökologischen Kriterien versickern zu lassen oder dem Bach zuzuführen. Bevorzugt werden dabei naturnahe, durchlässige Oberflächen- und -schichten, gestalterisch interessante Lösungen.

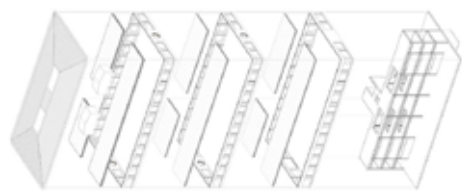




LENNA DA GRAVA

ERDGESCHOSS





Tragwerkskonzept

Das Projekt setzt auf ein hybrides Tragwerkskonzept, um eine maximale Flexibilität mit Materialeffizienz und einem kurzen Bauzeitplan zu gewährleisten. Die tragende Struktur besteht aus einem Stahlbeton- und Holztragwerk (Primär- und Sekundärstruktur) nach Erreichen der Lebensdauer.

Das Schulhausgebäude wird mit einer konventionellen Flachfundation in den gut tragfähigen baurechtlichen Fundamenten angeordnet. Unter den Außenwänden des nicht unterkellerten Bereichs werden die Lasten über Frostriegel in den Baugrund abgeleitet.

Der Hybrid besteht aus einem lang- und mittig angeordneten Erdbauwerk mit einer Holzbohle, die die Lasten auf die tragenden Stahlbetonstützen überträgt. Die anschließenden Schublammstrukturen in Holzleimbauweise.

Der Erschließungskern ist ein 3-geschossiges Stahlbetonskelett mit einem Raster von 6,5 x 5 m. Die Aussteifung gegen horizontale Lasten (Wind, Erdbenen) erfolgt über durchgehende Beton- und Stahlstützen.

Die Schublammstruktur ist in Holzleimbauweise ausgeführt. Vertikal durchlaufende Pfosten stützen Unterzüge im Achsmass von maximal 4 m. Dank der Hohlkastenelemente aus Holz wird eine geringe Aufbauhöhe der Decken erreicht.

Konstruktion und Materialisierung

Die klare Tragstruktur mit maximalen Spannweiten von 8 m ermöglicht eine einfache Bauweise, die durch regionale Betriebe realisiert werden kann. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die hybride Tragstruktur ermöglicht einen optimierten Bauablauf. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Nachhaltigkeit

Die hybride Tragstruktur ermöglicht eine optimale Bauweise. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

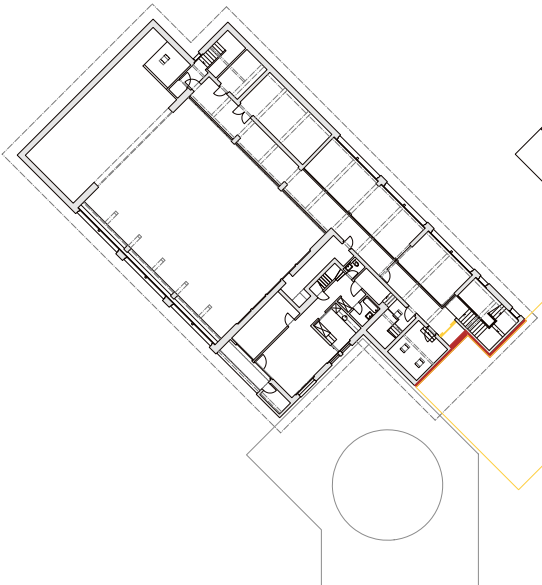
Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

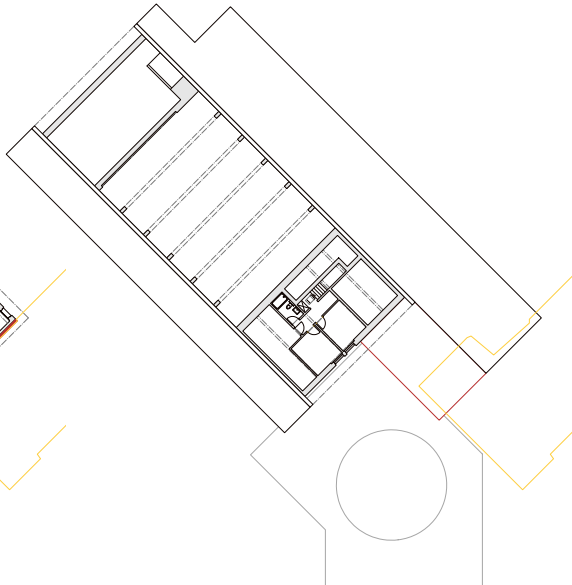
Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.

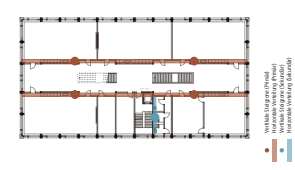
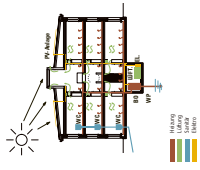
Die Holzbohle ermöglicht eine optimale Schalung für die Schalungsbetonarbeiten. Die Holzbohle ist als tragendes Element im Erschließungskern und in ressourcenorientierten Bauelementen (Böden, Böden) konzipiert. Das Untergeschoss muss wegen der Nähe zum Bach in vasereduziertem Recyclingbeton erstellt werden.



1. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS



Gebäudetechnik

Vier zentrale Steigzonen dienen der Erschließung der Gebäude-technik. Die horizontale Verteilung der Lüftung erfolgt in decken- und wandnahe, schmalwandigen, wo auch die Lüftungsausrüstung eingebaut ist.

Die Elektroleitungen kommen in den Klassenzimmern in der Kalkspitzschichtung des Betons verlegt werden, wo sie anschließend zum grosszügigen Installationsraum entlang den Lüftungsgang- und Lüftungsdurchlässe im digital unterstützten Unterricht garantiert.

Die Nasszellen und deren Vorwandinstallationen sind alle übereinander angeordnet. Die Leitungsführung für Frisch- und Schmutzwasser funktioniert damit einfach und effizient.

Zur Erreichung des Standards Minergie-P Eco hat sich ein Lüftungssystem mit einer Photovoltaikanlage, die einen wesentlichen Teil der für das Gebäude notwendigen Energie liefert. Geheizt werden soll wie vorgesehen mit Fernwärme.





ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Licht- und Schattenspiel

Die Fassade ist in vertikalen und horizontalen Achsen gegliedert. Die vertikale Dimensionierung auf wie die MZH. Die horizontale Dimensionierung wird durch die vertikalen Pfeiler und die horizontalen Pfeiler bestimmt. Die vertikalen Pfeiler gliedern die Fassade in vertikale Abschnitte, die horizontalen Pfeiler gliedern die Fassade in horizontale Abschnitte. Die vertikalen Pfeiler sind in der Regel höher als die horizontalen Pfeiler. Die vertikalen Pfeiler sind in der Regel höher als die horizontalen Pfeiler.

Die Fassade ist in vertikalen Achsen gegliedert. Die vertikale Dimensionierung auf wie die MZH. Die horizontale Dimensionierung wird durch die vertikalen Pfeiler und die horizontalen Pfeiler bestimmt. Die vertikalen Pfeiler gliedern die Fassade in vertikale Abschnitte, die horizontalen Pfeiler gliedern die Fassade in horizontale Abschnitte. Die vertikalen Pfeiler sind in der Regel höher als die horizontalen Pfeiler.

Schulhaus

Die Grundstruktur ist langgestreckt. In der Gebäudemitte erschließt ein massiver Kern die beiden multifunktionalen Holzernen Klassenraumstrassen. Über eine kaskadierende Treppe sind die Klassenräume über zwei Stockwerke hinweg miteinander verbunden. Die vertikale Dimensionierung wird durch die vertikalen Pfeiler und die horizontalen Pfeiler bestimmt. Die vertikalen Pfeiler gliedern die Fassade in vertikale Abschnitte, die horizontalen Pfeiler gliedern die Fassade in horizontale Abschnitte. Die vertikalen Pfeiler sind in der Regel höher als die horizontalen Pfeiler.

Die Klassenräume sind in mit der Ost- oder West-Anordnung in Bezug auf Besonnung und Aussicht optimal ausgerichtet. Die Anordnung auf zwei Stockwerken ist ebenfalls erdreich, kurze Wege sorgen für einen guten Kontakt zwischen den Klassenräumen und den Schulhöfen. Die Klassenräume sind in mit der Ost- oder West-Anordnung in Bezug auf Besonnung und Aussicht optimal ausgerichtet. Die Anordnung auf zwei Stockwerken ist ebenfalls erdreich, kurze Wege sorgen für einen guten Kontakt zwischen den Klassenräumen und den Schulhöfen.

Kindergarten

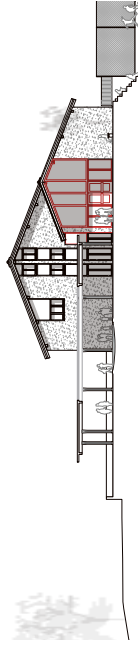
Über die gemeinsamen Schuttrappe begehen sich die Kindergartenkinder in die beiden separaten Eingänge. Der zentrale Eingang und separate Gärten in ihre sonstigen Baumöglichkeiten. Intern ist der Doppelkindergarten über eine Türe mit der Eingangshalle der Schule verbunden, sodass die Kinder direkt zum Mittagsisch über den zentralen Eingang in die zentrale große Spielhalle gelangen können. Die Spielhalle ist mit einem großen Spielplatz ausgestattet und ist mit einem separaten Eingang verbunden. Die Spielhalle ist mit einem großen Spielplatz ausgestattet und ist mit einem separaten Eingang verbunden.

Mittagsisch/Tagesstruktur

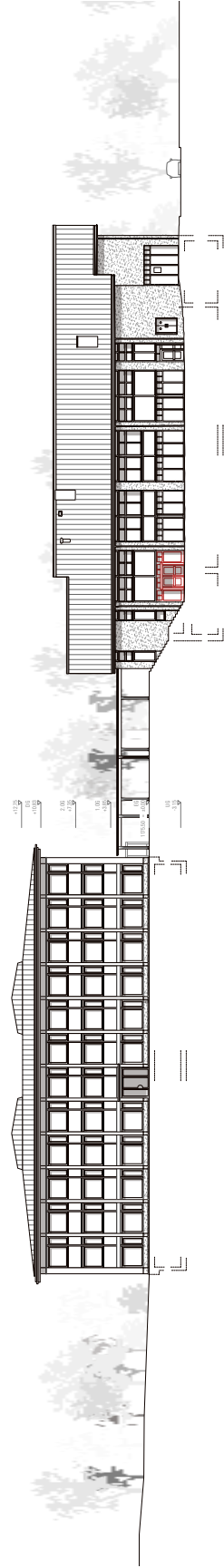
Der Mittagsisch ist zentral situiert und auf den Bachraum hin ausgerichtet. Über das runde Stiegenhaus kann die Anlieferung der zugekauften Lebensmittel über den zentralen Eingang in den Hauptraum besorgt werden. Die zentrale Nähe zum zentralen Außenplatz und zur MZH ist auch bei ausschulischen Anlässen von Vorteil.

Alles unter einem Dach

Der Projektvorschlag LENNA DA GRAVA verbindet das ganze Raumprogramm unter einem Dach. Dadurch wird der Kubus in der Dimensionierung optimiert und der Bau unter einem Dach ermöglicht. Der Bau unter einem Dach ermöglicht es, das gesamte Raumprogramm unter einem Dach zu integrieren. Dadurch wird der Kubus in der Dimensionierung optimiert und der Bau unter einem Dach ermöglicht.



FASSADE SÜD MEHRZWECKGEBÄUDE

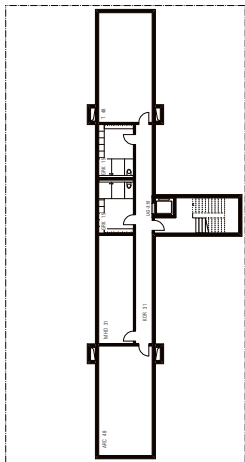


FASSADE OST

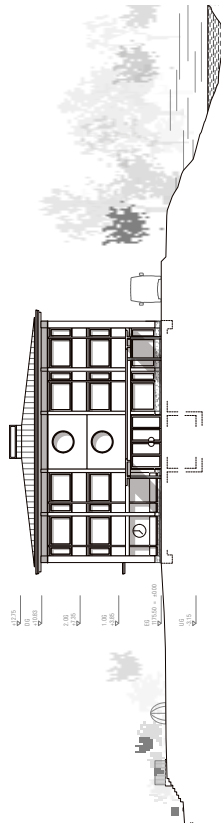
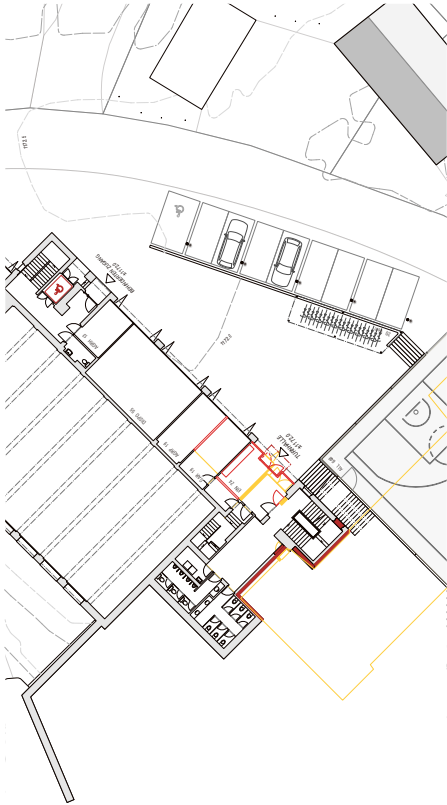


LENNA DA GRAVA

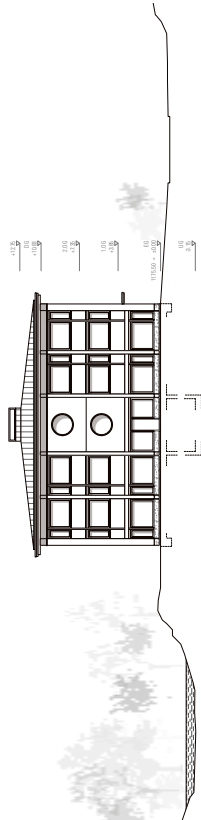
Brandschutz
 Die Geschosfläche des Neubaus liegt knapp unter 500 m². Auf allen Geschossen können die maximalen Rauchweglängen von 35 m über höchstens einen angrenzenden Baum problemlos eingehalten werden. Die Geschosse sind als Komplexzone für den Schallablag genutzt werden. Details der Fassade werden mit einem Brandschutzverantwortlichen der QSZ entwickelt.



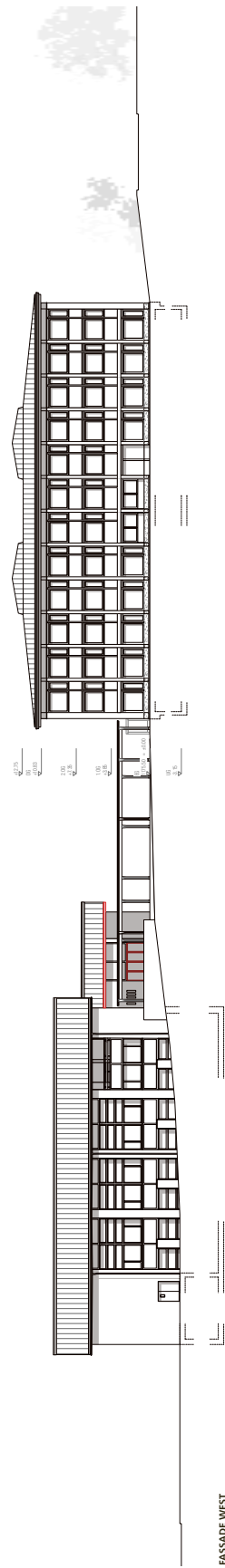
1. UNTERGEHOSS



FASSADE NORD



FASSADE SÜD



FASSADE WEST

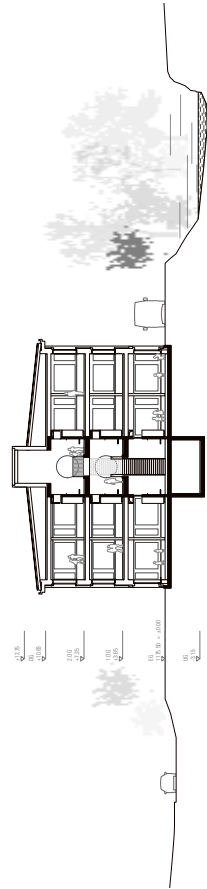


LENNA DA GRAVA

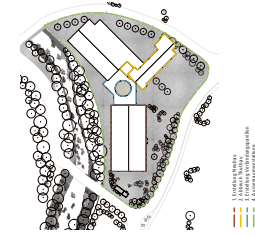


DECKENBEMERKUNGEN:	30
- Trennlage	30
- Holzdecke	30
- Holzbohlen	30
- Sperrschicht	20
- Sperrschicht	20
- Sperrschicht	20
DECKENBEMERKUNGEN:	140
- Holzbohlen	240
- Sperrschicht	240
WÄNDEBEMERKUNGEN:	5
- Außenputz	75
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
WÄNDEBEMERKUNGEN:	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
WÄNDEBEMERKUNGEN:	5
- Außenputz	75
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
- Putz	20
WÄNDEBEMERKUNGEN:	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
WÄNDEBEMERKUNGEN:	120
- Putz	120
- Putz	120
- Putz	120
- Putz	120
- Putz	120
- Putz	120
- Putz	120
WÄNDEBEMERKUNGEN:	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30
- Putz	30

DETAILSCHNITT



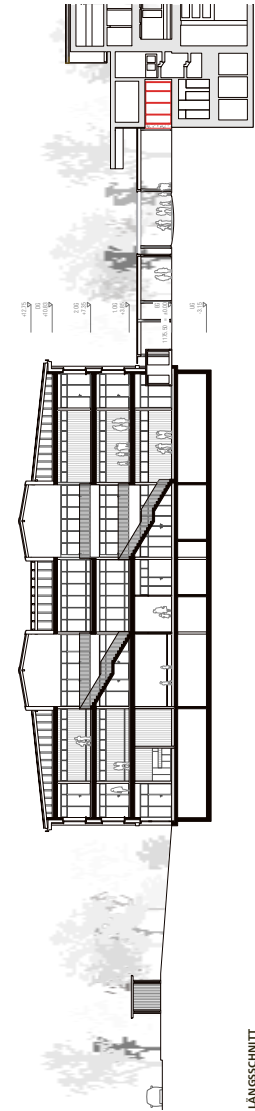
QUERSCHNITT



Umgang mit dem Bestand
 Das Schulhaus von Arnold Thut aus dem Jahr 1954 verliert durch den Neubau seine Funktion. Dank dessen Abbruch entsteht Freiraum für den Neubau. Der bestehende Bestand wird als wertvolle Mehrzweckhalle von Andrej Lisch aus dem Jahr 1984 mit Turmhalle, Mehrzweckaal und Wohnung wird weitgehend im Originalzustand erhalten. Einzug im Bereich des abzutrennenden Bestandes werden die Zugänge und Nebenräume zur MZH großzügig neugestaltet.
 Die Anlieferung und Parkplatz-Situation bei der MZH wird beibehalten und mit einem behindertengerechten Lift ausgestattet. Der ridsseitige Turmhalleingang wird damit aufgewertet.

Erweiterung ohne Provisionen
 Während der Bauphase des neuen Schulhauses ist die Weiternutzung des Altbau problemlos möglich. Auf die Erstellung kostspieliger Bauteile für den neuen Schulhaus wird verzichtet. Einzug für das bestehende Projekt wird auf dem Grundstück sichergestellt.
 Nach Fertigstellung und Inbetriebnahme des Neubaus werden das alte Schulhaus abgetrochen, die neuen Ausstattungen erstellt und die Mehrzweckhalle an die neuen Bedürfnisse angepasst.

LENNA DA GRAVA



LÄNGSSCHNITT

16 Weitere Projekte

Projekt 03

PRÉLUDE

Architektur

Serena Santini
Badenerstrasse 557
8048 Zürich

Mitarbeit

Serena Santini, Filippo Santoni

Landschaftsarchitektur

Neuland ArchitekturLandschafts
GmbH
Buckhauserstrasse 34
8048 Zürich

Mitarbeit

Maria Viné

Weitere Fachbereiche

Bauingenieur

Lorenz Kocher
Architekt + Bauingenieur, Chur



Projekt 04

ZIELGERADE

Architektur

BothAnd Architecture GmbH
Merkurstrasse 31
8032 Zürich

Mitarbeit

Bianca Anna Boeckle
David Klemmer, Mierta Feuerstein,
Arnaud Bostelmann

Landschaftsarchitektur

USUS Landschaftsarchitektur AG
Bäckerstrasse 40
8004 Zürich

Mitarbeit

Johannes Heine, Karen Morris

Weitere Fachbereiche

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG, Chur

Haustechnik

NeutronPlan GmbH, Sursee

Visualisierungen

Studie Diode, Zürich



Projekt 05

Trittico

Architektur

Grigo Pajarola Architekten GmbH
Sägengasse 4
7000 Chur

Mitarbeit

Sonja Grigo, Franco Pajarola,
Filip Heim

Landschaftsarchitektur

Peter Vogt Landschaftsarchitektur
Marianumstrasse 27
9490 Vaduz LI

Mitarbeit

Peter Vogt, Roberta Serra

Weitere Fachbereiche

Bauingenieur

Pirmin Jung AG, Sargans

Haustechnik

Balzer Ingenieure AG, Chur



Projekt 06

UNITAD

Architektur

D. Jüngling und A. Hagmann
Architekten BSA/SIA AG
Rätusstrasse 7
7000 Chur

Mitarbeit

Dieter Jüngling, Labinot Pacolli,
Volkan Altin

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich

Mitarbeit

Monika Schenk, Nina Rohde



Projekt 08
RECTO VERSO

Architektur

Marcel Baumgartner Architekten
Freilagerstrasse 25
8047 Zürich

Mitarbeit

Marcel Baumgartner, Claudia Loewe,
Félicie Morard

Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH
Hardstrasse 81
8004 Zürich

Mitarbeit

Lorenz Eugster, Sebastian Friebe

Weitere Fachbereiche

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern



Projekt 09

MAREnda

Architektur

Conradin Clavuot,
dipl. Architekt ETH/BSA/SWB
Gäuggelistrasse 49
7000 Chur

Mitarbeit

Conradin Clavuot, Laurentiu Stancu,
Vanessa Danuser, Bilge Gündüz,
Bogdan Funk, Eric Eberhard, Pepina
Tscharner

Landschaftsarchitektur

Beat Nipkow Landschaftsarchitektur
Seefeldstrasse 307
8008 Zürich

Weitere Fachbereiche

Bauingenieur

Conzett Bronzini Parter AG, Chur

Bauphysik und Akustik

Kuster AG, Chur

Brandschutz

Ing. Liesch AG, Chur



Projekt 10

COLLIAR

Architektur

GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG
Tittwiesenstrasse 61
7000 Chur

Mitarbeit

Joos Gredig, Peter Walser

Landschaftsarchitektur

Grand Paysage GmbH
Haltingerstrasse 40
4057 Basel

Mitarbeit

Karine Grand

Weitere Fachbereiche

Bauingenieur

Casutt Wyrsch Zwicka AG, Chur

Bauphysik/Energie/Akustik

Pernette + Wilhelm Ingenieure,
Maiefeld

Brandschutz

Pm Sicherheit AG, Vaduz

